Wegweiser

in das Gebiet

der

Wissenschaften und Künste

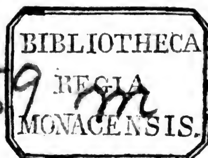
mit Bezug auf Schule und Leben

von

Heinrich Mosner.

Optimos libros nosse
est dimidia eruditio.

Nürnberg 1842.
Verlag von Bauer und Raspe.
(Julius Merz.)



Erlangen,
gedruckt bei J. J. Barfus.

Vorwort.

Was soll ich über den Zweck dieses Buches sagen? Mich selbst hat es vor allen gedrängt, mir über Wissenschaften und Künste Rath zu holen; bin daher der Meinung, es gäbe auch noch Andere, die Gleiches vorhaben, denen aber Zeit, Gelegenheit und ausdauernde Liebe vielleicht dazu mangelt.

Ich fühle nur zu sehr, daß es dem Einzelnen nicht vergönnt ist, alle diese Gebiete zu durchwandern, und hätte er Meilenstiefel, so würde er über viel Interessantes hinübersteigen. Eine Reise um die Welt zieht sich, wie ein dünner Faden durch die unendlichen Gewässer hin, berührt zwar manche Küste, aber tief in das Innere des Landes dringt sie nicht; hie und da bleibt's bei Recognoscirung der Küste; viel Angenehmes, noch mehr Unangenehmes; doch süß ist die Erinnerung. Eine Encyclopädie der Künste und Wissenschaften verhält sich,

wie Planiglobien; auf ihnen verkleinern sich Länder und Meere 1000 mal 1000, daß man sie mit Hand oder Finger bedeckt; sie haben darum doch auch ihren Nutzen, um mit Einem Blicke das Gebiet menschlichen Wissens und Kunst zu überschauen. Daß sie nach verschiedenen Maßstab gezeichnet werden können, brauche ich wohl nicht zu sagen.

Wegen der Recensionen der anzuführenden Bücher muß ich noch einiges beifügen. Niemand hält so wenig auf Recensionen, als ich; denn sie hängt immer vom subjektiven Standpunkt ab, und deren gibt es so viele, als Individuen in der Welt sind. Langt Jemand in einem Buchladen in den Glückstopf der Litteratur, so mag er es auf seine Verantwortung thun; ich wollte nur auf dieses und jenes Werk aufmerksam machen, und hiezu waren kurze Recensionen am dienlichsten. Bekommt Jemand vorher Gelegenheit das Buch zu besichtigen, so ist dies freilich das Beste, indem er dann selbst den Summirungsstrich ziehen kann. Es sind nur die Werke recensirt, die ich selbst in Händen hatte. — Was die gegebenen Definitionen von den Wissenschaften und deren Theile betrifft, so wird sie mancher zu kurz, zu mager oder zu mangelhaft finden. Wenn ich nicht wüßte, wie schlimm es in der Regel mit den wissenschaftlichen Definitionen steht, so hätte ich wohl auch hiefür einen langen Faden abhaspeln können. Unsere Wissenschaften haben meist alle aus dem Griechischen, theilweise aus dem Lateinischen ihre Benennungen, wie Aushängschilde, be-

kommen; die Andeutung ihrer Benennung gibt daher einen sichern Halt. Der Werth einer Definition ist immer problematisch.

Das Hauptsächlichste, was man zu thun hat, um sich in einer Wissenschaft zu orientiren, scheint mir dreierlei zu seyn — Encyclopädie, Litteratur und Geschichte der Wissenschaft. —

Ich habe bei dieser Arbeit diese drei Hauptpunkte stets in's Auge gefaßt; muß aber gestehen, über manche Wissenschaft fand ich gar keine Encyclopädie, bei andern veraltete. Was die Litteratur betrifft, so hat ein einzelner Mann, Ersch (Oberbibliothekar in Halle), fast alle Zweige erschöpft.

Die Geschichte ist bei vielen gar nicht, bei manchen ungenügend, bei einzelnen trefflich bearbeitet.

Hätte ich bei dieser Arbeit lauter solche treue Führer, wie die medizinische Encyclopädie von Wagner zur Hand gehabt; sie wäre um die Hälfte erleichtert worden. Doch wir müssen unsern Enkeln auch noch etwas zu thun übrig lassen!

Was ich über meine Bearbeitung zu sagen habe, so vergleiche ich sie mit einer Wanderung durch einen großen schönen Forst; hier ein gebahnter Fahrweg; da ein kenntlicher, dort ein wenig betretener Fußpfad, bei dem man sich nur durch natürliche oder selbstgemachte Merkzeichen auskennt; der vielen Holzwege, die den Wanderer irre führen, nicht zu gedenken. An einen und den andern Pfad einen Wegweiser gesetzt und hie und da

ein Merkzeichen gemacht zu haben, rechne ich mir zum Verdienste an; wohl wird die Schrift an ihnen mit der Zeit unleserlich, sie selbst werden veralten. Lächle darum nicht über sie, du Botengänger einer einzelnen Wissenschaft, der du denselben Weg Jahr aus Jahr ein gehst; es wandert auch hie und da ein Fremdling im Forste, der sich über sie, wie über belebte Wesen freut. Und wird in der Folge mancher Pfad betretener, wohl gar zu einer Heerstraße — nun dann bedarf man ihrer ja nicht mehr.

Unsere Zeit, wenn wir sie im Ganzen und Großen betrachten, gleicht in der Bildung einer Encyclopädie. Zwar ist keine Zeit von der andern so gänzlich verschieden, daß man nicht Berührungspunkte aufzufinden vermöchte; aber jede hat doch ihr eigenthümliches. Als seit dem 15. Jahrhundert das Studium der griechischen und römischen Classiker erwachte, verbreitete sich über das Abendland ein neues regeres freieres Leben; Künste und Wissenschaften fingen an zu grünen und die bis jetzt größte Erfindung des menschlichen Geistes, die Buchdruckerkunst, verschaffte den Kenntnissen einen ausgebreiteten Markt. Seitdem hat manche Wissenschaft Riesenschritte gemacht, manche ist besser angebaut, manche erst urbar gemacht worden; der Stamm hat sich in viele Aeste und Zweige verbreitet, die wunderbare mannigfache Früchte tragen. Jene alten Ideen Platon's Wahr, Schön und Gut verjüngen sich stets von neuem in Wissenschaft, Kunst und Religion, und sind noch immer die Fittige, die den Menschen über die Thierwelt erheben. Die Liebe zu ihnen schlägt mit Zauberstabe die Quellen, die die Menschheit reinigen und erquicken.

All unser Wissen stützt sich auf zwei Reihen — das Sichtbare und das Unsichtbare. Dem Menschen selber, dem

Bürger beider Welten, erscheint zwar die Sinnenwelt als eine unendliche Größe; aber noch unendlicher ist das Gebiet des Geistes. Der Geist ist es, der die Schätze der Wissenschaft und Kunst zu Tage fördert; darum ohne Geist auch keine Wissenschaft, keine Kunst. Dem Sichtbaren geben wir Namen, wie Materie, Welt, Natur; dem Unsichtbaren, Kraft, Seele, Geist.

Einen überreichen Stoff der Erkenntniß bietet diese Welt dem Menschen dar; und um ihn zu ordnen haben sich mehrere Wissenschaften ausgebildet, die sich auf Erkenntniß der drei Objekte, Natur, Mensch, Gottheit beziehen — Naturwissenschaften, Anthropologie, Theologie.

Anm. Anthropologie. In dieser Ausdehnung ist jedoch die Anthropologie noch nicht als Ganzes erfaßt oder bearbeitet worden. Bis jetzt trägt sie einen schwankenden begränzten Charakter an sich, wovon die Medicin die leibliche Seite, und die Philosophie die seelische an sich gerissen hat. Was den Menschen zum Menschen macht, in Daseyn, Gesellschaft und Geschichte sollte ihr angehören. Mit Freude vernahm ich in Bär's Vorlesungen über Anthropologie diese Erweiterung des Begriffes, er rechnet dazu: Anatomie, Physiologie, physische Geographie der Menschengeschlechte, Ethnographie, Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie. Wenn es irgend einen schönen Namen für einen Complex von Wissenschaften gibt, so ist es der Name Anthropologie (ἀνϑρωπος Mensch, λογος Rede). Möchte seine jetzige Unbestimmtheit zu seiner umfassenden Bestimmung Veranlassung werden!

Anm. 2. In welches von den drei großen Fächern sollen wir die Philosophie thun? In Alle und in Keines — In Alle — denn die Weisheit und Liebe zu ihr (Philosophie, φιλεω lieben, σοφια Weisheit,) wird sich mit dem Studium von Natur, Mensch und Gottheit befassen. In Keines — denn diese allseitige Thätigkeit des menschlichen Geistes läßt sich in kein besonderes Fach einsperren. Diese Universalrichtung tritt uns in alter und neuer Zeit entgegen; zwar hat sich diese hohe und edle Thätigkeit des menschlichen Geistes leider nur zu oft, weil sie keine Grenzen hatte, ihre Grenze selbst gesteckt; und so ist sie freilich eine eigne Wissenschaft geworden, die aber, weil ihr der reale Kern des Wissens fehlt, in mikrologischen Systemen, die man mit einer nebelhaften Sprache aufputzt, ihr Heil sucht.

Das Reich der Wissenschaften zerfällt daher in folgende drei große Gebiete:

I. Naturwissenschaften
- Mineralogie.
- Botanik.
- Zoologie.
- Chemie.
- Physik.
- Mathematik.
- Astronomie.
- (Technologie).

II. Anthropologie
- Geographie.
- Geschichte.
  - a. Philologie.
  - b. Linguistik.
- Jurisprudenz.
  - Cameralistik.
- Medicin.
  - a. Thierheilkunde.
  - b. Pharmacie.

III. Theologie

Jede Wissenschaft, ja oft nur ein Zweig davon, ist so reich, daß sie ein ganzes Leben beschäftigen kann; und wir sollten uns unterwinden, nicht nur über die Wissenschaften, sondern auch über die Künste auch nur Winke geben zu wollen? — Ist es die Menschheit im Ganzen und Großen die in Kunst und Wissenschaft nach Entwicklung ringt, so ist es auch die Aufgabe, ja fast Pflicht des Einzelnen sich dieses Strebens bewußt zu werden. Was die Menschheit erstrebt, darf dem Menschen nicht fremd bleiben. Hieraus wird sich aber für die Erziehung ein Grundsatz entwickeln, den unsere Zeit wohl dunkel ahnet und erstrebt; nämlich die Jugend mit solchem Streben der Menschheit bekannt zu machen und sie dafür zu erziehen. Die wahre Bildung des Menschen ist daher eine Bildung in den Künsten und Wissenschaften. Es möchte hier Jemand einwenden, Wissenschaften und Künste sind unendlich reich; wer vermag das Unendliche zu fassen? Aber der möge auch bedenken, daß Wissenschaften und Künste es eigentlich nicht sind, die diese Unendlichkeit an sich tragen, sondern der Geist des Menschen, der sie schafft und sich darin abspiegelt. Soll der Theil sich in dem Ganzen wohl be-

finden, so muß er die Tendenz des Ganzen und seinen Zweck als Theil des Ganzen kennen, wenn wir die Menschheit nicht zu einer großen Maschinerie machen wollen.

Wenn jeder Mensch schon dadurch, daß er ist, Mensch wäre; wozu bedarfs dann noch des Aufrufs „Mensch sey ein Mensch". Dieses Menschseyn bedingt aber an dem Streben der Menschheit Theil zu nehmen; derjenige wird aber den größten Antheil nehmen, in dem das Streben der Menschheit sich als ein Streben des Menschen offenbart. Wie in dem kleinen Auge Raum genug ist für die Gegenstände Himmels und der Erde, so in dem menschlichen Geiste für die Leistungen der Künste und Wissenschaften. Einer kann nicht Alles sehen, Einer kann nicht Alles leisten, darum sind viele Augen und viele Leistungen. Aber wie wir Antheil nehmen an dem, was andere Augen sehen, so auch an dem, was Andere leisten. Dieses Antheilnehmen sollte aber Keinem verkümmert werden, am wenigsten da, wo es sich um Bildung handelt. Dies ist der Gegenstand, der bei der Erziehung zur Sprache kommt. Wozu soll der Mensch erzogen werden? Die Antwort ist leicht „zum Menschen" aber der Inhalt muß schwer seyn. Warum wären sonst die Pädagogen in so heftigen Streit darüber gerathen? Die Einen, welche man Humanisten nennt, sprechen: „Nur die Sprache ist es, welche den Menschen zum Menschen macht; in ihr erschließt sich alles Große und Herrliche; und vor allem ist es die Sprache der Griechen und Römer, die wegen ihres abweichenden Bau's, ihrer abgeschloßnen Ausbildung, ihrer darin enthaltenen Geistesprodukte, ihres Reichthums an Formation, und Schwere der Erlernung den Geist kräftigt." Dagegen erwidern Andere; die man Realisten nennt: „Wozu soll man die Jugend mit todten Sprachen martern, die jetzt weder gesprochen noch geschrieben werden? es gibt anderes weit wichtigeres zu thun; der Mensch muß mit denjenigen Kenntnissen

ausgestattet werden, die er im Leben braucht und anwenden kann."

Es sind darüber viel Bücher hinüber und herüber geschrieben worden, ohne daß deßhalb die Sache im Wesentlichen eine andere geworden wäre. Der Humanismus hat sein Feld behauptet und ist keinen Schritt breit gewichen. Da sind, wie mit einem Zauberschlage, Polytechnische- und Gewerbs-Schulen entstanden — in großen und kleinen Städten. Die Industrie soll gehoben werden! — Man ist nach Paris und London gereist und hat Musterkarten für solche Schulen geholt — aber nicht den Welthandel; man hat Industrieausstellungen veranstaltet — aber keine zahllustigen Käufer bestellt; man hat Industrieinstitute errichtet — und papierne Belobungen ertheilt; man hat Industrieschulen errichtet — wo sind die Lehrer? wo die Schulbücher? Der Humanismus hat Jahrhundert gebraucht, bis er genießbare Lexica und Grammatiken zum Vorschein brachte, dem Realismus wird es mit seinen Lehr- und Lern-Büchern nicht viel besser ergehen.

Es ist traurig, wenn man in der Bildung der Jugend solche Zerrissenheit wahrnehmen muß. Und wie leicht ließen sich beide Elemente vereinigen, wenn auf der einen Seite Nachgiebigkeit, auf der andern Anschließungsfähigkeit wäre. Wir können des Humanismus nicht entbehren, weil auf ihn unsere Hauptwissenschaften Medicin, Jurisprudenz und Theologie basirt sind; wir können die Realien nicht abweisen, weil sie eine Ausbildung und Eingreifung in das Leben erlangt haben, deren Früchte wir tagtäglich genießen. Aber Beide zu vereinigen ist nicht so schwer, als es aussieht.

Was zuerst die Gewerbsschulen betrifft, so können sie ohne Schwierigkeit mit den Vorbereitungsklassen des Gymnasiums verschmolzen werden; was aber die polytechnischen Schulen betrifft, wo Bau-, Berg- und Forstleute, Techniker, mathematische, chemische und physische Professoren gebil-

det werden sollen, so greifen diese Fächer theils zu sehr ins Praktische ein, theils erfordern sie dennoch ein freieres Studium auf einer Universität in der Anschauung und Anwendung.

Wir können uns nicht enthalten einen Lehrplan für Gymnasien hieher zu setzen, blos um zu zeigen, daß beide Richtungen Hand in Hand gehen könnten, wodurch nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld erspart würde. Soll der Lehrplan eines Gymnasiums richtig seyn, d. h. soll er wirklich Bildung des Menschen im umfassendsten Sinn des Wortes bezwecken, so muß er auf Wissenschaften und Künste basirt seyn, d. h. es muß Gelegenheit, Anleitung und Anregung dazu gegeben werden, um in spätern Jahren weiter darauf nach Lust und Liebe bauen zu können.

Anm. Schwarz Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik:
Keineswegs soll gerade jede einzelne Wissenschaft ganz ins Detail aufgeführt werden, dieses würde vielmehr der Gesammtbildung und Selbstthätigkeit schaden. Genug, wenn jede so weit erlernt ist, daß sie nun in der eignen Geistesthätigkeit fortwächst.

Lehrplan

für Schüler von 12—18 Jahren.

A. Vorbereitungs-Classen.

I. Classe.	6	Stund	Lateinisch.
	6	—	2 Religion, 4 Naturgeschichte.
	6	—	2 Geographie, 4 Zeichnen.
	4	—	Mathematik.
	4	—	deutsche Sprache.
II. Classe.	6	—	Lateinisch.
	6	—	2 Religion, 4 Naturgeschichte mit Technologie.
	6	—	2 Geographie, 4 Zeichnen.
	4	—	Mathematik.
	4	—	deutsche Sprache.
III. Classe.	6	—	Lateinisch.

	6 Stund		Griechisch.
	6	—	2 Religion, 2 Geographie, 2 Zeichnen.
	4	—	Chemie und Physik.
	4	—	deutsche Sprache.

B. Gymnasial=Classen.

I. Classe.	6 Stund		Lateinisch.
	6	—	Griechisch.
	6	—	2 Religion, 4 Französisch.
	4	—	2 Astronomie, 2 Zeichnen und Malen.
	4	—	2 Geschichte, 2 Anthropologie.
II. Classe.	6	—	Lateinisch.
	6	—	Griechisch.
	6	—	2 Französisch, 2 Englisch, 2 Geschichte.
	4	—	2 Religion, 2 Zeichnen und Malen.
	4	—	2 angewandte Mathematik, 2 Belehrung über Verfassung und Recht.
III. Classe.	6	—	Lateinisch.
	6	—	Griechisch.
	6	—	2 Italienisch, 2 Französisch, 2 Englisch.
	4	—	2 Religion, 2 Zeichnen und Malen.
	4	—	2 Geschichte; 2 Encyclopädie der Künste und Wissenschaften.
	2	—	Hebräisch.

Ich überlasse es dem denkenden Leser seine Bemerkungen zu machen. Es ist ein jämmerliches Ding, wenn man einem Lehrer nicht blos den Plan, sondern auch die Bücher, nach denen gelehrt werden soll, vorschreibt. Das beste Buch in der Hand eines schlechten Lehrers wird schlecht; das schlechteste in der Hand eines guten Lehrers gut. Vertraut man einem Direktor die Leitung einer Anstalt an, so soll man auch seiner Leitung vertrauen; vertraut man einem Lehrer einen Fachgegenstand an, so vertraue man auch seinem Lehrgenius. Schlägt doch ein Schuster nicht alle Schuhe über

Einen Leisten; warum soll dies denn bei den Gymnasien der Fall seyn?

Man sieht aus dem gegebenen Lehrplan, daß 6 Jahre für's Gymnasium bestimmt sind. Zeit genug, um die Fortschritte zu machen, welche man auf einer Universität voraussetzt. Eine Zeit von 8 Jahren in dem Schwitzkasten eines Gymnasiums zugebracht, ist eine Folterkammer für die Jugend. Ebenso wird man daraus ersehen, daß das Ganze mehr für Fach= oder Classen=Lehrer berechnet, so wie die Stundenlast nicht überhäuft ist, so daß jeder Lehrer Zeit zum Corrigiren, Vorbereitung und Selbststudium hat. Es wäre vergeblich von Besoldung hier zu reden, aber 500—1000 fl. nach Stundenzahl, Alter und Verdienst sollte doch jeder Lehrer erhalten.

Anm. Rechnet man für lateinische und griechische Sprache je zwei Fachlehrer, so ist das Maximum der Stunden 18.

Es möchte wohl Mancher den Kopf schütteln, wenn er Gegenstände, die blos auf Universitäten gelesen werden, in das Bereich der Schule gezogen findet; aber in Realgegenständen sieht ein munterer Knabe ebenso hell darein, als ein Student. Beleg genug, daß sie der langen Vorbereitung nicht bedürfen.

Es sollte auch je nach dem künftigen Beruf der Schüler kein Zwang in den Stunden obwalten! so daß Eltern nach Belieben auswählen könnten; diesen, wie jedem Fremdling sollte der Besuch der Schulstunden, wie billig, gestattet seyn. Man wende hier nicht ein — „Schüler und Lehrer würden hiedurch gestört" — dasselbe ist ja auch bei Examen nicht der Fall. In die Schulen der alten Philosophen durfte Jedermann frei eintreten. Wie unphilosophisch sind heutzutage unsere Schulmeister und Professoren geworden! Dagegen wird der Schulmann freilich vieles einzuwenden haben: „Wir haben keine erwachsenen Jünglinge oder Männer, wie die

der Philosophen; wir haben keinen Platz in der Schulstube; unsere Kinder werden zerstreut; manches Lachenerregende wird eintreten; die Complimente werden Störungen veranlassen;" ja ich sehe schon, wie der wohlgenährte Doctor X. sich mit Schwanenkiel anschickt, einen Folianten als Widerlegung zu schreiben. Die Schule achte das Publikum und das Publikum wird wiederum Achtung der Schule zollen.

Der Tonkunst, die so schön das Leben erheitert und manche Stunde angenehm und nützlich ausfüllt, stehen wohl manche Hindernisse im Leben und noch mehr an einer Anstalt im Wege. Familienverhältnisse, Geld und Gelegenheit kommen hiebei in Anschlag. Doch finden sich gewiß an einem Gymnasium mehrere Schüler, die sich auf Erlernung von Instrumenten verlegen, und die dann, unter Leitung eines Musikers, aufgemuntert durch Produktionen zur Erweckung anderer beitragen könnten.

Gymnastik wird in der Regel nicht ausgeschlossen. Aber nach 1 Tim. 4, 8. wenig nütze; und ein Kügelchen macht nach unserer Kriegskunst dem Herkules ein Ende. Nichtsdestoweniger hat doch mens sana in corpore sano, so lange wir in diesem Leibe wallen, auch seinen Werth.

Neuere Sprachen sind nach unserem jetzigen Bildungsstande in mancher Wissenschaft unerläßlich. Man spreche hierüber kenntnißreiche Männer im technologischen, mathematischen, medicinischen und naturhistorischen Fache, welche oft in spätern Jahren, wo Zeit und Lust zur Elementarerlernung einer Sprache nicht mehr, wie in früheren Jahren, vorhanden ist, sich auf deren Erlernung verlegten.

Seitdem die lateinische Sprache nicht mehr Hof- und Diplomaten-Sprache ist, ist ihr eine Angel ausgerissen worden, und die Gelehrten haben Mühe, sie in der andern Angel gang und gäbe zu erhalten. Die Thür will nicht mehr recht klappen! Sonst hörte man wohl noch lateinische Collegia;

aber auch sie sind zu Grabe getragen worden, weil man zu der Einsicht gekommen ist, was man auf gut Lateinisch sagen könne, das könne man auch auf gut Deutsch sagen. Nur auf dem Doctorsstuhl herrscht ernst und strenge noch das alte Latium! Da werden noch lateinische Bomben und Granaten herüber und hinüber gefeuert und der Kriegstumult nur selten durch ein concedo unterbrochen. Daß doch einmal ein Gelehrter es unternähme, von diesen disputationibus academicis die Quintessenz in einem Werke an den Tag zu legen:

Vergraben in ewige Nacht
Der Erfinder großer Name zu oft!

Aber um lateinisch zu verstehen, muß man auch lateinisch schreiben können! — Da ist nun freilich ein Unterschied zwischen Schreiben und Schreiben. Wie Cicero zu schreiben, ist vielleicht Manchem seine höchste Idee; aber wer hat es denn unter den Neuern zu einem classisch authentischem Latein gebracht? Hat doch Noltenius ein lexicon antibarbarum in 2 Octavbänden herausgegeben. Wer ein Werk lateinisch schreiben und es bis zur approximativen Vollkommenheit bringen will, der mag sich mit lateinischen Stylübungen und Styl befassen — aber jeden Andern sollte man billig damit verschonen. Sollte es aber Jemanden einfallen, bei der unendlichen Menge neuer Sachen und Begriffe, die die Römer nicht hatten, ein Werk in lateinischer Sprache zu schreiben, so müßte man immhin eine bedenkliche Miene machen. — Eine Uebersetzung von Göthe's, Jean Paul's und Hegel's Werken, welche reiche Ausbeute! Und nun erst gar das Uebersetzen ins Griechische und die lateinische Versification! Bittet, Jungen, bittet „a furore philologorum libera nos domine.“ In silvam non ligna feras insanius, ac si magnas Graecorum malis implere catervas. Hor. lib. I. Sat. X, v. 34 u. 35. Wie viele lesen und verstehen italienische, französische und englische Werke, ohne es sich irgend nur einfallen lassen zu

wollen, ein Werk in dieser Sprache zu schreiben. Sollte nicht ein Gleiches bei der lateinischen Sprache möglich seyn? Ist es nicht möglich einen lateinischen Schriftsteller zu lesen, ohne lateinische Stylübungen gemacht zu haben? Und wer einmal einen Einzigen Autor griechisch oder römisch im Stande ist, vom Blatt zu lesen, wird der nicht über die andern auch Herr werden können? Wer den Livius oder Homer lesen kann, wird gewiß jeden andern griechischen oder römischen Autor lesen; und wo ihm sein Verstand stille steht, da gibt es der Commentare, Uebersetzungen und Erläuterungen die Menge. Geht ihm aber über manche Stelle selbst ein Licht auf, so kann er sich durch einen Commentar darüber verewigen. Durch Schmieden wird man ein Schmied; durch Lesung der Autoren lernt man die Autoren verstehen. Ein einziger Classiker reicht hin, um einzuführen; aber statt dessen überfällt man die Jugend, als wollte man ihr das ganze klassische Alterthum einimpfen. Erinnere ich mich recht, so fängt man nicht mehr mit muntern kräftigen Knaben das Lateinische zu lernen an; kaum daß sie die Füße aufheben können, müssen sie schon einige lateinische Brocken hinunterwürgen, auf daß Magen, wie Chylus, sich das Lateinische assimilire. So geht es von Stufe zu Stufe 8—10 Jahre lang, bis endlich der lateinische Parnassus erstiegen ist. Jetzt tritt der Jüngling auf den festern Boden der Wissenschaft. Die Sohlen seiner Stiefel sind ein Paar Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos; seine Strümpfe zwei Bücher de bello gallico; seine Beinkleider einige Bücher des Livius; sein Rock aus ciceronischen Phrasen gewebt, und oben auf sitzt Tacitus wasserdicht. Der Ausstaffirung von griechischen Prosaikern und Dichtern nicht zu gedenken. Also gerüstet steht der Jüngling auf den Höhen der Wissenschaft, schaut in die Ferne und erblickt um sich die freieren Gestalten des Daseyns und Wirkens; da wird ihm sein Westlein und Röcklein zu enge und er streift sie ab, um

sie nimmer anzuziehen. Hätte dagegen der Jüngling den Gehalt, Größe und Schönheit eines einzigen Autors empfunden oder geahnet, er hätte gewiß nach manchem andern noch die Hand ausgestreckt.

Anm. „Den Meisten bleibt die Hellenenwelt todt und begraben, weil sie das Organ und die Bildung nicht mitbringen, womit sie erfaßt seyn will. Weil wir schon als Knaben mit den Alten bekannt werden, wird unser geistiger Sinn durch die Gewohnheit für sie abgestumpft, und unsere Lust an ihnen ist gesättigt, wenn wir die Reife haben, sie zu verstehen und zu genießen. Auch die mangelhaften und kindischen Eindrücke unserer Schulzeit erschweren eine spätere richtige Erkenntniß und großartige Ansicht. Wir können uns von unserer ersten Auffassung selten ganz los machen. Wir beginnen unsere Bildung da, wo wir sie vollenden sollten!"

Hoffmeister Schiller's Leben II. Th. S. 80.

Ist die Erlernung einer lebenden Sprache schon etwas abstraktes, so ist es die einer todten weit mehr. Es ist richtig, die Jugend läßt sich an Alles gewöhnen! Die guten deutschen Classiker Schiller und Göthe und wie sie sonst noch heißen mögen, dürfen nur als Contrebande eingeschmuggelt werden; und nur mit Mühe haben neuere Sprachen das Bürgerdiplom ohne Sitz und Stimme erhalten. Und die große reiche schöne Natur, die Erde mit ihren Geschöpfen und der Himmel mit seinen Sternen und die Gesetze, die uns von ihrer Natur und ihrem Bau bekannt sind, sie gehen leer und hungrig aus. Nur mit einer Spanne der Geschichte, die uns noch dazu in verfallenen Ueberresten bekannt ist, wird der jugendliche Geist aufgezogen. Ließe sich der jugendliche Geist unterdrücken, philologische Pedanten hätten ihn schon längst in Fessel geschlagen. Mit welchen Kenntnissen von Naturgeschichte, Astronomie, Physik, Chemie und Anthropologie kommen junge Leute auf die Universitäten! Dort wäre es allerdings Zeit und Gelegenheit sich Kenntnisse hierinnen zu erwerben; aber wo der Sinn für etwas fehlt, dazu ist Zeit und Gelegenheit umsonst da. Nur an der Jugend läßt sich

dieser Sinn entfalten und weiter bedarf es Nichts; hier ist noch offen, hell und rein der Sinn für Natur. Ueber einen Elephanten, der durch die Stadt getrieben wird, vergißt die Jugend Grammatiken, Lexica und Cicero. Wie viele Stadtgymnasiasten können Korn, Weizen und Dinkel von einander unterscheiden? geschweige denn die Tanne von der Fichte? Diese Sinnenwelt, die die Jugend so anzieht, wird ihr entrissen, der Mutterbrust entzogen, läßt man sie an der römischen Wölfin saugen. Welche Freude macht der Jugend eine Elektrisirmaschine oder ein Meßtisch und deren Anwendung! während des Aufenthalts auf einem Gymnasium sind weder Mikroscop noch Telescop zu sehen, aber feine grammatische Sprachbemerkungen zwischen vel und aut, ὥςτε und ὡς genug zu hören.

Ihr armen Griechen und Römer! wie zieht man euch die Haut ab und betrachtet eure Poren und Härchen so scharfsichtig; eure Werke werden edirt und commentirt, die Werke Gottes — liegen von Staub bedeckt. Auch die Kunst, diese Nachahmerin und Verschönerin der Natur, hat schon längst diese Sitze gemieden, wenn sie je darin eine Freistätte gefunden; der Unterricht im Zeichnen beginnt in der Regel zu spät und gleichwohl sieht man doch manches Gelungene. Man zeichnet auch Karten — eine Geist=, Zeit= und Augentödtende Arbeit, um durch eine verzerrte Zeichnung auch ein verzerrtes Bild sich einzuprägen; was überhaupt Geographie ist und wie sie betrieben wird, ersieht man an den dürren Lehr= und Handbüchern, die nichts als eine Aufzählerei von Städten, Dörfern, Bergen und Flüssen sind, daß Lehrer und Schüler gleich sehr davon gelangweilt werden. Eine einzige Abbildung der Vegetation, Sitten und Einwohner eines Landes, verbunden mit der lebendigen Schilderung eines Augenzeugen gewährt bei weitem mehr Interesse; aber dazu gehört Lektüre und Geld, was beides so selten bei einander sich

findet. Was die Geschichte mit ihren Jahrzahlen, Namen und Ereignissen betrifft, so besitzen wir einen Reichthum von trefflichen Geschichtswerken, in denen der Jüngling blättern kann; aber es ist nicht genug die besten zu kennen, sie müssen auch vorhanden seyn. Endlich die Mathematik mit ihren Wurzeln, Potenzen, Buchstaben und Logarithmen; bei der man selten vor dickem Rauch das Feuer sieht; denn gerade die Wissenschaften, in denen die Mathematik zur Anwendung kommt wie Trigonometrie, Astronomie, Mechanik, Physik u. s. w. kommen hier nicht zur Sprache, darum weiß man auch nicht, was man mit der Theorie will. Der Musik aber, jener erheiternden und schmerzstillenden Göttin, werden in Instrumentalconcerten nur noch auf katholischen Gymnasien Gaben gebracht; der Verstand des Protestantismus hat ihr längst den frischen Blumenkranz vom Haupt genommen.

Möge es darum nicht scheinen, als hätten wir zu Gunsten der Gewerbs- und polytechnischen Schulen die Feder ergriffen. Es ist richtig, daß die Gymnasien veraltet, Gewerbsschulen dagegen ein Bedürfniß unsrer Zeit sind; dies zeigt sich aus dem großen Zudrang zu diesen Schulen in großen Städten; während in kleinen Städten fast das umgekehrte Verhältniß statt findet, daß man die Schüler fast zusammentrommeln muß. Nach dem Jahresbericht der Gewerbsschule zu München v. J. 18³⁹/₄₀ sind in der ersten Classe 90 Schüler. Welche Aufgabe für einen Lehrer, der nicht blos lehren, sondern auch wehren soll? Wer wird die Gespenster Humanismus und Realismus endlich zur Unterwelt citiren oder auf der Oberwelt mit einander aussöhnen? Die Gymnasien haben den Vortheil, daß sie fest fixirte Institute sind; die Gewerbs- und polytechnischen Schulen den Nachtheil, daß sie an Sach-, Fach- und Personal-Stand noch unconsolidirt erscheinen. Was unsre Zeit im allgemeinen erstrebt — universelle Bildung — das fodert sie auch von der Bildung der

Jugend. Durch diese Spaltung aber in Gymnasien einerseits und technische Schulen andererseits, wird diese Trennung nicht nur nicht aufgehoben, sondern vielmehr noch rissiger gemacht. Quidquid delirant reges, plectuntur Argivi Hor. lib. I. epist. II, v. 14. Doch genug hievon! — Möge nicht ferne die Zeit seyn, wo Humanismus und Realismus sich die Hand reicht und vereint zu neuen schönerem Daseyn aufblüht.

Nicht selten kommt uns eine encyclopädische Bildung und Ueberbildung in einem Stande entgegen, der den andern Ständen selbst zur Bildung verhelfen soll; nämlich bei Schullehrern. Kein Wunder! da man die Forderung an eine Volksschule zu sehr überspannt, müssen auch diese zuweilen überspannt werden. Was bedarf der Bürger mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen? Orthographie, um wenigstens die rein deutschen Wörter richtig zu schreiben, denn von Orthographie der fremden kann in einer Volksschule nicht die Rede seyn; der deutsche Boden ist hier zu fruchtbar, so daß fast alle Fremdwörter auf ihm üppig fortkommen. Rechnen, bis zur Regel de tri; mehr als ein unbekanntes Glied oder x kommt im gewöhnlichen Leben selten vor; Gesellschafts-, Basedowsch-, Decimal-Rechnung sind Zeitverschwendung. Wer sie bei einer Handlung bedarf, wird sie auch zu erlernen suchen. Zu obigem gesellt sich als Aufgabe einer Volksschule, Geschichte und Geographie im Umrisse, besonders in Bezug auf das Vaterland und ein tüchtiges Verständniß des Katechismus. Wenn man an die Schule nicht so viel Forderungen machte, die sie doch einmal nicht lösen kann, so brauchte man sie auch an den Lehrer nicht zu machen. Für die Flegeljahre und die Flegel, die sich in ihnen tummeln, ist in unseren Staaten durch Fortbildungsanstalten am wenigsten gesorgt; auch für die spätern Jahre sollte wenigstens für Gelegenheit zur Weiterbildung gesorgt seyn, aber nicht durch Zwang, der in der Regel Alles verdirbt. Wer ein Dummkopf bleiben

will, den sollte man es auch zum Exempel Anderer bleiben lassen. Eben dies gilt auch in Bezug auf Belehrung und Unterricht des Volkes; es bilden sich Gesellschaften, wie Harmonie, Frohsinn, Erheiterung, Künstlervereine; warum nicht auch Vereine zum Unterricht durch Vorträge, Vorlesung und Anschaffung geeigneter Werke? Sind Kenner und Gelehrte zu viel beschäftigt? ist das Volk zu unwißbegierig? Schul- und Pedanten-mäßig dürfte es freilich nicht betrieben werden.

Ueber deutsche Sprache wird besonders viel geschrieben und gefaselt von Männern, die das journalistische Steuerruder des Lehrfaches in den Händen führen: „Wie doch die deutsche Jugend vor allem in der deutschen Sprache zu unterrichten sey!“ Der Volksschule gehört das Dictandoschreiben an. Aber nun die weitere Fortbildung? Etwa nach einer deutschen Grammatik? Es gibt nichts trockneres und ermüdenderes, als solch einen Unterricht. Oder nach einer Methodik des Styls?

Ch. F. Falkmann, stylistisches Elementarbuch oder I. Cursus der Stylübungen. Han. 1825.

— — Hilfsbuch der deutschen Stylübungen für Schüler der mittlern und höhern Classen. Han. 1822.

— — Methodik der Stylübungen für höhere Schulanstalten und Privatübungen. Han. 1818.

— — Methodik der deutschen Stylübungen. Han. 1823.

Anm. Wenn der Ausspruch Büffon's wahr bleibt, „der Styl ist der Mensch“ so verwundert man sich, wie sich hier ein Lehrer des Styls selbst in alle möglichen Gewänder des Styls steckt und in allen möglichen selbstgefertigten Beispielen von Stylgattungen auftritt.

Beim Unterricht der deutschen Sprache wird zwar nach dem Ziele geschossen, aber man darf sich getrost, wie Diogenes, an die Scheibe stellen. Ich will meine einfältigen Gedanken darüber hier hersetzen. Dictandoschreiben, Corrigiren des Geschriebenen, Angabe der hauptsächlichsten orthographischen

Regeln. Hier heißt es: usus docet. (Nicht leicht wird Jemand zum klaren Verständniß seiner Muttersprache gelangen, der nicht eine fremde lernt. Die Erlernung einer fremden Sprache hat für das Verständniß der vaterländischen einen unberechenbaren Gewinn; zwar kann durch fleißige Lektüre in der Muttersprache viel ersetzt werden; aber dieß geschieht auf eine leichtere, nur scheinbar schwierigere Art durch die Erlernung einer ausländischen. Schon das Uebersetzen stählt die Kräfte.) Alsdann Aufsätze oder schriftliche Ausarbeitungen. Da wird hauptsächlich darin gefehlt, daß man dem Schüler Themata vorlegt, die er ausarbeiten soll. Aber wo Nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren; der Schüler schüttelt seinen Kopf zu oberst und zu unterst, bis er einen versteckten Gedanken findet oder stürzt seine Hausbibliothek um und um, bis er etwas Passendes für das Thema bekommt; und wie mager und dürftig fallen dann derlei Aufsätze trotz der Marter des Schülers aus! Daher ist der naturgemäße Uebergang vom Dictandoschreiben, die Vorlesung einer Erzählung, aber einer solchen, die den Schüler anspricht, die so einfach und doch zugleich so pragmatisch construirt ist, daß er gezwungen ist, sie ganz wiederzugeben, wenn sie nicht eine Mißgeburt werden soll. Man lasse die Geschichte einen oder ein Paar Schüler mündlich in der Schule erzählen und alsdann zu Haus ausarbeiten; man wird finden, wie es dem Schüler anfangs so schwer wird, seine Gedanken zu Papier zu bringen und in der Folge leichter und leichter; dann gehe man von leichtern Gattungen des Styls zu schwerern über und schreite zuletzt an die freie Ausarbeitung von Thematen, wofür Wisseler ein Werkchen geliefert hat

Sammlung vollständiger Entwürfe zu Aufsätzen, herausg. von Ernst Wisseler. Wesel 1835.

Man gebe ein Thema, lasse die Schüler Gedanken darüber finden, und helfe selbst mit; anfänglich kann man eine

Ausarbeitung darüber noch vorlesen lassen. Die Sache ist aber nicht so leicht, als man denkt; eben weil es auf den Gesichtskreis und die freie Thätigkeit des Schülers ankommt. Gedankenersindung, Ausarbeitung, Idee — wie Steinbrecher, Steinhauer, Architekt — streift schon, wenn man nicht blos auf Nutzen sieht, in das Gebiet der Kunst hinüber.

Universitäten bedeuten, was schon der Name (universus allgemein) ausspricht, einen umfassenden Verein der Wissenschaften; denn die Künste liegen bei vielen im Staube. Es war ein schönes Institut des jugendlichen Mittelalters. Um einen ausgezeichneten Lehrer versammelten sich aus weiter Ferne Schüler, unter denen nicht selten Aebte, Bischöfe und andere angesehene Herren waren, die aus ihrem eigenen Beutel zehrten — darum waren sie wohlgelitten und begünstigt von den Fürsten, die solche Vortheile für eine Stadt zu schätzen wußten; aber auch frei — denn sie konnten mit ihren Lehrern hinziehen und ihr Geld verzehren, wo sie wollten. Heutzutag ist's anders geworden. Jünglinge von Stipendien und künftigem Staatsdienst abhängig besuchen die Collegia; werden auch wohl gezwungen, die Collegien zu besuchen, damit der eine oder andere Herr Professor sich nicht alleine langeweilt; werden wohl auch gezwungen, fünf Jahre zu studieren, damit sie im ersten Jahr noch vier vor sich haben, im zweiten noch drei, im dritten noch zwei nnd im vierten noch Eines, um im fünften Jahr erst recht zu studieren. Man gibt Edikte über Studieren und Duelliren; aber das beste Edikt wäre, die Collegien und Studienzeit, auch in Bezug auf die Stipendien, ganz frei zu geben; dagegen ein gediegnes, nicht mückenfängerisches Examen, lieber von einer Woche als von einer Stunde, von beurtheilungsfähigen einsichtsvollen Männern zu veranstalten. Bei jeder Sache gibt es ein Wenn und ein Aber, aber man wäge ab, wo das schlimmere Wenn oder Aber liegt.

Eigenthümlich ist es, daß von öffentlichen Bibliotheken keine gedruckten Cataloge vorhanden sind; die Werke nach den Hauptwissenschaften, alphabetisch nach den Verfassern, geordnet und mit einem Materienregister versehen, etwa wie die Cataloge Enslin's. Ist die Arbeit zu groß? Ein Band von 400 Seiten fäßt 10,000 Büchertitel; eine Bibliothek von 100,000 Werken, bedürfte also höchstens einen Katalog von 10 Bänden. Ist die Sache zu kostspielig? Der Druck von 1000 Bogen kostet ungefähr 15 fl.; also würde ein Band, worinnen 10,000 Büchertitel, in einer Auflage von 1000 Exemplaren, 375 fl. kosten. Sollten 1000 Exemplare nicht in Folge der Zeit verkauft werden? Aber wer soll so einen Catalog kaufen? Wer? Jeder, der sich für den Gebrauch einer Bibliothek interessirt. Wer kauft Cataloge von Gemäldegallerien? wer Reisebeschreibungen? wer Landkarten? wer litterarische Titelwerke?

Ein solcher Catalog würde nicht nur einen Totalüberblick bieten, sondern jedem Fachgelehrten einen Specialüberblick von seinem Fache; Mancher würde bei Durchblätterung auf ein Werk aufmerksam, das ihm sonst entgangen wäre; Edelsteine, Metalle und der ganze große Trödelmarkt würde vor Augen liegen.

Allgemeine Litteratur. Wenn man in einer großen Bibliothek von einem Büchersaal in den andern tritt, oder ein Bücherlexikon von Heinsius oder Kayser in die Hand nimmt, so befällt Einen gewissermaßen Schwindel und Angst. Noch ist seit 1750 kein Jahrhundert verflossen, und welche enorme Büchermasse hat sich über Deutschland verbreitet! Der künftige Gelehrte hat keinen leichten Stand und bedarf von vorn herein einer leitenden Hand, wie er sich auf dem unendlichen Gebiet zurecht finden soll. Der Schiffer steuert in den Ocean nicht ohne Compaß, der Reisende betritt ferne Länder nicht ohne Karte. Wer aber in ein Reich der Wissenschaften und Künste sich begibt oder durch ihr Gebiet reiset, geht nicht selten blindlings zu Werke. Jünglinge besuchen die Universität, ohne vorher von dem Umfang und der Stellung ihrer Wissenschaft einen Ueberblick zu erhalten.

Anm. Norddeutsche Groschen- und süddeutsche Kreuzer-Rechnung im Buchhandel.
1 Thaler = 24 gute Groschen = 30 Silbergroschen.
1 Thaler = 1 fl. 48 kr. 1 fl. = 60 kr.
1 guter Groschen = 4 1/2 kr.

Heinsius Wilh. († 1817) allgemeines Bücherlexicon (vom J. 1700—1800) 4 Bde. in 4. 18 Rthlr.

Vollständiges Bücherlexicon, enthaltend alle Bücher von 1750—1832 in Deutschland und den angränzenden Ländern, gedruckt in 6 Theilen A—Z nebst Sachregister von Kayser. Leipz. 1838. Kl. Folio. (20 Bogen in Subscript. à 1 Rthl. 8 gr.)

Eine sehr sorgfältige, fleißige und mühsame Arbeit; da es sich gewiß in den meisten Buchläden zum Nachschlagen vorfindet, so

kann der Leser hieraus den Preis irgend eines zu kaufenden Buches selbst nachschlagen oder erfahren. Unsere angegebenen Bücherpreise sind aus diesem Kayserischen Lexicon entnommen.

Eichhorn Geschichte der Literatur. 5 Bde. Götting. 1805—7. 24 Rthlr. 20 gr.

Fr. Schlegel Geschichte der alten und neuen Literatur. 2 Bde. Wien 1815. 2 Rthlr. 8 gr.

Wachler Handbuch der Geschichte der Literatur. 4 Bände. Leipz. 822—24.

I. Bd. Geschichte der alten Literatur. 2 Rthlr. 14 gr.
II. Bd. — der Literatur des Mittelalters. 2 Rthlr. 14 gr.
III. Bd. — der neuen Literatur. Nationalliteratur. 3 Rthlr. 6 gr.
IV. Bd. — der neuen Literatur. 3 Rthlr. 6 gr.

Joh. Sam. Ersch Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit. 4 Bde. Lpz. 1812—14. 10 Rthlr.

Die Wissenschaften sind einzeln unter folgenden Titeln zu haben:

Literatur der Philolog., Philosoph. u. Pädagogik. 1 Rthlr. 16 gr.
— der Theologie. 1 Rthlr. 16 gr.
— der Jurisprudenz und Politik, mit Einschl. der Cameralistik. 1 Rthlr. 18 gr.
— der Medicin. 1 Rthlr. 20 gr.
— der Mathematik, Natur und Gewerbskunde. 4 Rthlr.
— der Geschichte und deren Hilfswissensch. (Geographie und Statistik). 3 Rthlr. 8 gr.
— der schönen Künste. 1 Rthlr. 12 gr.
— der vermischten Schriften und allgemeiner Register. 10 gr.

Ein Werk, das dem ächt ausdauernden Fleiße wahre Ehre macht; es liegt im Titel wie im Plane, nur deutsche Schriften aufzuzählen; es wäre viel werth, wenn wir fremden Nationen solch deutschen Fleiß in ihrer Literatur schenken könnten; uns Deutschen würden sie dann die Mühe ersparen.

Auch ein Buchhändler in Berlin, Enslin, hat sich um allgemeine Literatur, durch Catalogen oder Bibliotheken, wie

er sie nennt, manches Verdienst erworben; in denen er die Büchertitel seit 1750 nach den Verfassern alphabetisch geordnet, hinten mit einem Materienregister angibt; so besitzen wir von ihm:

Bibliotheca theologica 16 gr., medico-chirurgica 16 gr., juridica 16 gr., philosophica 8 gr., autorum classicorum et graec. et lat. 8 gr., paedagogica 12 gr., oeconomica 8 gr. der Forst- und Jagdwissenschaft 4 gr., der schönen Wissenschaften 2 Rthlr., der Handlungswissenschaften 6 gr., der Kriegswissenschaften 8 gr., historico-geographica 1 Rthlr. 4 gr.

Allgemeine Encyclopädie. Encyclopädie (ἐν κυκλῳ παιδεια Unterweisung im Kreise). Eine allgemeine Uebersicht über das Gebiet einer Wissenschaft. Methodologie (μεϑοδος Weg, λογος Rede) eine Bekanntmachung mit dem Wege durch selbige.

Joh. Joach. Eschenburg Lehrbuch der Wissenschaftskunde 7. Aufl. Berlin 1825. 1 Rthlr. 6 gr.

Mit dem Motto: Omnes artes aliter ab iis tractantur, qui eas ad usum transferunt; aliter ab iis, qui ipsarum artium tractatu delectati, nihil in vita sunt aliud acturi. Cic. d. orat. III, 23. ein für seine Zeit und auch jetzt noch brauchbares Buch; in der Literatur ist freilich seitdem viel Neues hinzugekommen.

Krug Versuch einer systematischen Encyclopädie der Wissenschaften. Magdeburg 1812. 1 Rthlr. 12 gr.

Theile und Unterabtheilungen in Menge von I, A, a, a, durch alle Alphabete, daß man sogar Wissenschaften findet, die es in der That nicht gibt, wie anthropologische Mantik, weßhalb es auch bei der Literatur heißt vacat.

Der 3. Bd. in 10 Heften auch unter dem Titel: Encyclopädisches Handbuch der scientifischen Literatur. 2 Bde. 8.

gibt die Literatur zu den zwei ersten Bänden; sie ist natürlich auch nach den Theilen und Unterabtheilungen geordnet. Da wir jetzt neuere und ihrer Natur nach umfassendere Werke besitzen, so fällt das Buch dem Antiquar anheim. Die Büchertitel sind auch ohne Preis angegeben.

Karl August Schaller († 1819) Encyclopädie und Methodologie der Wissenschaften. Magdeburg 1812. 1 Rthlr. 12 gr.

J. G. Müller Briefe über das Studium der Wissenschaften, besonders der Geschichte für den Jüngling politischen Standes. 2. Aufl. Zürich 1817.

Friedemann Paränesen für studierende Jünglinge auf deutschen Gymnasien und Universitäten. 5 Bde. Braunschweig 1827.

Eine reichhaltige Sammlung von Reden oder Aufsätzen vieler und meist literarisch berühmter Autoren, die sich hauptsächlich jedoch auf Einimpfung des altklassischen Studiums beziehen; doch sind auch mitunter Stimmen aufgenommen, welche freiere Blicke und weitere Beziehungen gestatten. Für Gymnasiasten ist daher das Werk sehr nützlich und brauchbar.

Friedemann deutsche Schulreden und beiläufige Andeutungen über das höhere Studienwesen Deutschlands. Gießen 1829. 1 Rthlr.

Schelling Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums. 3. Aufl. Tübingen 1830. 1 Rthlr. 8 gr.

Mußmann J. G. Vorlesungen über das Studium der Wissenschaften und Künste. Ein Taschenbuch für Studierende. gr. 12. Halle 1832. 1 Rthlr.

Scheidler J. G. Grundriß der Hodegetik des akademischen Studiums, nebst einem Abriß der Logik. 8. Jena 1832. 1 Rthlr.

Pädagogik (παις Kind, ἀγω führen). Kinderführung in leiblicher und geistiger Hinsicht. Die alten Römer hielten sich Sclaven, welche die Kinder zu beaufsichtigen hatten; etwa wie unsere Kindsmägde. Heutzutag hat sich der Name zu einer Höhe erhoben, wie das Wort minister. Die Erziehungslehre erstreckt sich nicht blos auf Schule und Haus, sondern auch auf eigne Individuen, die man Hofmeister oder Hauslehrer nennt. Vornehme Familien halten sich wohl einen solchen, wie einen Portier. Als Haupteigenschaften werden gefordert: Reine Moralität, französische, lateinische und griechische Sprache, Mathematik, Realwissenschaften, fertiges Piano=

fortespiel, angenehmes Aeußere und Conversation u. dergl.; dafür aber auch als Remuneration — ein Kutscherlohn.

Aug. Herm. Niemeyer Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. 8. Aufl. 1825. 3 Bde. 5 Rthlr. 12 gr.

Hier die Resultate einer vieljährigen Erfahrung; das Werk ist gewiß auch jetzt noch brauchbar; die Literatur der früheren Zeit getreulich nebst manchem Winke angegeben.

Graser's Divinität. 4 Rthlr.

Wenn man ein Werk in einer Sprache liest, die kein gebildeter, wenigstens kein hegelianisch gebildeter Mensch versteht, so kann man sich des gerechten Unwillens nicht enthalten; um so mehr, da es für Erzieher geschrieben ist, die sich um eine Scotison-Sprache zu bekümmern keine Zeit haben.

Herbart allgemeine Pädagogik. 1 Rthlr. 16 gr.

Jean Paul nennt es den Polarstern der Erziehung; es sind auch viel tiefgreifende Ideen darinn ausgesprochen; aber auch hier hüllt sich oft die Sprache in einen unverständlichen Philosophenmantel.

Jean Paul Levana oder Erziehungslehre. 3 Bde. 4 Rthlr.

Ein Kunstfeuerwerk voll Funken und Sternlein.

Schwarz Erziehungslehre. 4 Bde. Leipzig 1802. 8 Rthlr.

J. J. Wagner Philosophie der Erziehnngskunst. 1802. 1 Rthlr. 4 gr.

Jugendschriftsteller. Zu einem Jugendschriftsteller hält sich Jeder berufen, der wie ein Kind den Ton zu treffen weiß; daher fallen auch derlei Schriften mehr kindisch als kindlich aus. Kinderhände sind wohl leicht zu stillen, darum werden auch so viele literarische Gaben auf den Markt gebracht. Aber man irrt sich, wenn man blos auf die Jugend Rücksicht nimmt, und das Alter unbeachtet läßt; nur wie Spiele, wo Alte und Junge mitspielen, die rechten sind, so auch Bücher, an denen Jung und Alt Antheil uehmen. Wir führen als Beleg nur zwei Schriften hier an:

Lehrreiche kleine Erzählungen für Kinder. Lesebüchlein für Volks-

schulen vom Verfasser der biblischen Geschichte. 2 Bdchen. à 11 Kreuzer. München 1834 Centralschulbücherverlag.

Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel.

Sodann den ehemals vielbeliebten, jetzt fast veralteten

Robinson Crusoe

der neue Homer für unsere Jugend; aber nicht in den Ueber- und Ver-Arbeitungen nach campischer Manier, wo Kinder durch Zwischenreden der leselustigen Jugend das Wort vom Munde wegfischen, sondern in der einfachen Uebersetzung aus dem englischen Original. Es ist der große Abstand zwischen Wildheit und Knltur, welcher dem Nachdenken, wie der Phantasie reichen Stoff gewährt.

Die deutschen Klassiker, so viel genannt, so wenig bekannt. Ueber deutsche Nationalliteratur haben Folgende geschrieben: Koch, Bouterweck, v. d. Hagen, Büsching, Wachler, Koberstein, Franz Horn, Menzel, Vohtz, Wimmel, Heine, Laube, Gervinus.

Aug. Koberstein Grundriß der deutschen Nationalliteratur. Leipzig 1827. 22 gr.

Ludw. Jul. Koch Kompendium der deutschen Literaturgeschichte bis auf Lessings Tod. 2 Bde. 8. Leipzig 1795.

Wachler Vorlesungen über die deutsche Nationalliteratur 2 Bde. 3 Rthlr.

Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur von Dr. J. W. Schäfer. Bremen. 45 kr.

Soll ich sie alle aufzählen, die großen Geister unserer Nation? Lessing, Wieland, Klopstock, Herder, Schiller, Göthe, Gellert, Utz, Hagedorn, Bürger, Langbein, Gleim, Körner, Kleist, Jean Paul, Tieck, die beiden Stollberg, die beiden Schlegel, Voß, Rabener, Haller, Geßner, Iffland, Matthison, Seume, Mahlmann, Novalis, Schubarth, Rückert, Uhland u. s. w.

Wer sich irgend einen anzuschaffen wünscht, findet in dem Kayserischen Bücherlexikon hinreichenden Aufschluß; da findet er Lessing 31 Bde. 8. 34 Rthlr. Wieland in 8. 32 Rthlr. Klopstock 12 Bde. 8. 11 Rthlr. Herder 45 Bde. in 8. 56 Rthlr. Schiller 12 Bde. 8. 14 Rthlr. Göthe 55 Bde. 57 Rthl. Jean Paul 60 Bde. 40 Rthlr. Tieck 15 Bde. 18 Rthlr.

Die Preise wechseln natürlich nach weißem Druck-, Schweizer- und Velinpapier, nach 8, 12 u. 16 ab.

Wenn man die angeführten Preise der deutschen Classiker betrachtet, so erschrickt man mit Recht vor der Summe, welche die hauptsächlichsten verschlingen. Wenige Privatleute sind im Stande, sie sich anzuschaffen und nicht einmal in Leihbibliotheken findet man sie vollständig. Schlimm genug für unser Deutschland, daß seine bildenden Elemente so hoch aufgehängt sind. Wir werden jedoch dadurch aufgefordert, nach dem Besten der schreiblustigen deutschen Classiker zu forschen und zu langen. In neuerer Zeit hat sich jedoch die Cotta'sche Buchhandlung durch Herabsetzung der Preise von Schiller und Göthe ein allgemeines Verdienst erworben.

I. Naturwissenschaften.

An Pracht- und Reise-Werken ist unsere Nation zwar nicht arm, aber auch nicht reich. Die Kupferwerke sind meist von einem so hohen Preise, daß nur öffentliche Bibliotheken oder reiche Liebhaber sie sich anschaffen können; und auch da ist ihre Besichtigung mit manchen Schwierigkeiten und Hindernissen verknüpft. Der Staat thut Nichts zur Unterstützung der das Werk herausgebenden Gelehrten; darum geht's in der Regel langsam, Manches bleibt stecken und darum auch der hohe Preis. Auch für Reisen unter fremde Völker geschieht wenig; alles meist auf Privatkosten. Wenn, was

eine Forderung der Zeit ist, auch an Gymnasien die Naturwissenschaften gelehrt werden, so wird es gut seyn, daß Mancher, der Lust und Liebe zu diesem Fache hat, sich auch sein Brod mit ihm erwerben kann.

Die Naturwissenschaften zerfallen, wie schon der Name andeutet, in mehrere Wissenschaften, welche sich mit dem Studium der Natur beschäftigen; es sind folgende: Mineralogie, Botanik, Zoologie, Chemie und Physik. Die drei ersten hat man sonst mit dem Namen Naturgeschichte zusammengefaßt; da jedoch Geschichte von einem vergangenen handelt, so hat man dafür Naturbeschreibung gewählt; indeß was kommt auch viel auf den Namen an, wenn man nur versteht, was damit gesagt werden soll.

Encyclopädie: Systematische Encyclopädie und Methodologie der theoretischen Naturwissenschaften von Dr. Gustav Suckow, Prof. Philos. in Jena. Halle 1839. Der Grundriß der Encyclopädie und Methodologie der medizinischen Wissenschaften nach geschichtlicher Ansicht von Rudolph Wagner, (Erlangen 1838) wo die Naturwissenschaften im strengeren Sinn als vorbereitende Wissenschaften für die Medizin behandelt sind.

Litteratur: Ersch, Literatur der Naturkunde. 4 Rthlr.

Geschichte: Geschichte der Physik von J. C. Fischer. 8 Bde. 1801—8. 24 Rthlr. 4 gr.

Geschichte der Chemie v. J. G. Gmelin. 3 Bde. 1797—99. 8 Rthlr. 12 gr.

Geschichte der Technologie von J. H. M. Poppe. 3 Bde. 1807—11. 6 Rthlr.

Geschichte der induktiven Wissenschaften der Astronomie, Mechanik, Chemie, Geologie &c., von der frühesten bis auf unsere Zeit. Aus dem Englischen des W. Whewell mit Anm. von J. J. v. Littrow. 3 Bde.

Mineralogie (minerale, was aus Erzgruben kommt) beschäftigt sich mit den Stoffen, aus denen die Erde besteht. Theile von ihr sind die Petrefaktenkunde (πετρα Stein, facere machen) die Kunde von den versteinerten Thieren und Pflanzen; die Geognosie (γη Erde, γνωσις Kenntniß) die Lehre von dem Bau der Erde nach Gebirgs-Zügen und Arten; mitunter auch Schöpfungsgeschichte der Erde (Geogonie γη Erde, γιγνομαι entstehen).

Botanik (βοτανη Weide) ist die Kenntniß von den Gewächsen der Erde nach ihrem Bau, Entwicklung und Anwendung. Man nennt sie auch Phytologie (φυτον Gewächs, λογος Rede) und ein Theil davon ist die Phytotomie (φυτον Gewächs, τεμνω zerschneiden) die Zergliederung der Pflanzen.

Zoologie (ζωον lebendes Wesen, λογος Rede) ist die Kenntniß von den Thieren der Erde nach ihren verschiedenen Klassen; ein Theil davon ist die Zootomie (ζωον, τεμνω zerschneiden) die Zergliederung der Thiere. Einzelne Zweige davon haben besondere Namen, die Zoologie der Vögel, Ornithologie (ὀρνις Vogel, λογος Rede); der Fische, Ichthyologie (ἰχθυς Fisch, λογος); der Insekten, Entomologie (ἐντεμνω einschneiden; weil die meisten in der Mitte gleichsam einen Einschnitt haben); der Würmer, Helminthologie (ἑλμινς Wurm, λογος).

G. H. Schubert Lehrbuch der Naturgeschichte. Erlg. 9 gr.

Ein nach Verdienst weit verbreitetes Büchlein von dem gemüthlich, treuherzig und gelehrten Verfasser einer lieben Schuljugend geweiht.

G. H. Schubert Geschichte der Natur. 3 Bde.

Ist für die gebildete Welt bearbeitet.

K. Ph. Funke Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen. 3 Bde. 8. 6. Aufl. 6 Rthlr. 12 gr., mit 24 Kupfern 7 Rthlr. 12 gr., illuminirt 12 Rthlr.

Ein sehr brauchbares Buch für den Unterricht, in dem auch auf Verarbeitung der Naturprodukte Rücksicht genommen wird.

Die Naturgeschichte in getreuen Abbildungen und mit ausführlicher Beschreibung desselben. Halberstadt 1829.

I.	Abtheilung.	Säugethiere. 20 Hefte mit 145 Steintafeln	
	—	1 Rthlr. 4 gr., illuminirt 10 Rthlr.	
II.	—	Amphibien. 10 Hefte mit 76 Steintafeln	
	—	2 Rthlr. 2 gr., illuminirt 5 Rthlr.	
III.	—	Vögel. 10 Hefte mit 76 Steintafeln. 2 Rthlr.	
	—	2 gr., illuminirt 5 Rthlr. in 4.	

Daß doch allemal bei Kupfern ein Text seyn muß.

Unterhaltungen ans der Naturgeschichte (von G. F. Wilhelm) 1—26 Band. Augsburg 1792—1824.

Neue Ausgabe in 27 Bden. mit 56 schwarzen und 1572 illuminirten Kupfern. 8.

1—2	Bd.	Säugethiere	mit	150	Kupfern	5 Rthlr. 23 gr.
3	—	Amphibien	—	40	—	1 Rthlr. 16 gr.
4—5	—	Vögel	—	90	—	3 Rthlr. 12 gr.
6—8	—	Insekten	—	150	—	6 Rthlr.
9—10	—	Fische	—	96	—	4 Rthlr.
11—12	—	Würmer	—	106	—	4 Rthlr. 20 gr.
13—15	—	üb. d. Menschen		190	—	9 Rthlr.
16—25	—	Pflanzenreich	—	596	—	30 Rthlr. 5 gr.
26—27	—	Mineralralreich		132	—	9 Rthlr. 12 gr.

Eine fromme kindliche Auffassung der Natur; viele interessante Erzählungen sind eingestreut und die Kupfer reichhaltig. Daher ist es zu Vorlesungen für die Jugend sehr geeignet; und da die Fächer auch einzeln zu haben sind, so wird es für Manchen, der sich über einen Zweig belehren will, eine schöne Gabe seyn. Die Mineralogie mag vielleicht der schwächste Theil des Werkes seyn; über den Menschen (13—15. Band) umfaßt mehr die Beschreibung und Abbildung der Sitten der Nationen und gibt hierüber viele Abbildungen.

Die Abbildungen zu Okens wohlbekannter und verbreiteter Naturgeschichte sind gleichfalls sehr instruktiv.

Neuerdings erscheint auch eine Naturgeschichte der Thiere in Bildern

zu dem Lehrbuch der Naturgeschichte Schuberts. 10 Lieferungen à 1 fl. 12 kr.

Wer einen dieser Zweige, Mineralogie oder Botanik oder Zoologie, genauer studiren will, den verweisen wir auf die Encyclopädie der Medizin von R. Wagner und die Litteratur der Naturkunde von Ersch.

Vielleicht sind für Manchem noch folgende Bücher nicht gleichgiltig:

Deutschland's Giftpflanzen mit illuminirten Abbild., 3. Aufl. 40 kr.

Linaei instructio peregrinatoris. Upsal 1759.

Rudolph Handbuch oder Anweisung, wie man Naturaliensammlungen mit Nutzen sehen soll. Leipzig 1766. 8.

Bossart Anweisung, Naturalien zu sammeln. Barby 1774. 8.

Boitard die Kunst, Thiere auszustopfen, und Pflanzen und Mineralien aufzubewahren, aus dem Französischen übersetzt, von Fr. Babo, in 8. 1 fl. 12 kr.

Zwar gibt es über manchen Theil der Naturgeschichte treffliche Werke mit schönen Abbildungen, aber man sehe daneben auch die Preise: in Bezug auf Botanik:

Römer flora europaea inchoata. 14 Rthlr.

G. Fr. Hoffmann Deutschland's Flora. 10 Rthlr.

J. Sturm Deutschlands Flora in Abbildungen.

— — 1—41 Heft Cryptogamen.

— — 1—17 — Pilze, das Heft à 1 Rthlr.

F. Drewes botanisches Bilderbuch fortg. von Heyne. 28 Hefte à 16 gr.

In Bezug auf Zoologie:

V. Schreber die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur 69 Hefte in 4. 80 Rthlr., illuminirt 138 Rthlr., neue Ausgabe 180 Rthlr.

Bloch Ichthyologie ou histoire des poissons. 7 Bde. Fol., mit 216 Kupferstichen 300 Rthlr., auch in 6 Bde., gr. 8. mit 216 Kupferstichen 25 Rthlr.

Martini Conchylienkabinet. 11 Bde., mit 215 Kupfern, 4. 210 Rthlr.

Rösel Insektenbelustigungen. 4 Bde. in 4. mit illuminirten Kupfern 36 Rthlr.

Lacépède Amphibien, übersetzt von Bechstein mit 167 Kupfern, illuminirt 17 Rthlr. 18 gr. Ebenso die Werke von Esper, die Pflanzenthiere und die Schmetterlinge; und von Latham über Vögel.

J. Sturm Deutschland's Fauna, mit Kupfern.
Amphibien 2 Rthlr.
Insekten 10 Rthlr.
Würmer 4 Rthlr.

Chemie (χημια, χεμια aus dem Aegyptischen bedeutet geheime Wissenschaft) ist die Lehre von den Bestandtheilen und Verbindungen der Körperwelt. Ein Zweig davon ist die Stöchiometrie (στοιχειον Element, μετρεω messen) die Berechnung der einzelnen Bestandtheile einer Mischung.

Runge Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten. gr. 8. Berl. 1830. 1 Rthlr.

Schubarth Erh. Ludw. Elemente der technischen Chemie. 2 Bde. Berl. 1831—33. 12 Rthlr.

Das reichhaltige bändereiche Werk des berühmten schwedischen Chemikers Berzelius.

Physik (φυσις Natur) ist die Lehre von den mannigfaltigen Wirkungen der Kräfte in der Natur.

Pfaff Lehrbuch der Physik, physisch. Geographie und Astronomie zum Gebrauch für Gymnasien und Bürgerschulen. Erl. 1823. 6 gr.

Ein ganz kurzer geistreicher Ueberblick für Schüler berechnet.

Pfaff die Gesammtnaturlehre für das Volk und seine Lehrer, mit 73 Kupfern. 2 fl. 42 kr.

Ist für die Gebildeten berechnet.

Vorlesungen über die Naturlehre zur Belehrung derer, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt, v. H. W. Brandes, Prof. in Leipz. 3 Bde mit Kupfern. 9 Rthlr.

I. Bd. enthält Schwerkraft; Schwungkraft; Stoß fester Kör-

per; flüssiger Körper; Akustik (ἀκουομαι hören.)

II. Bd. Wärme; Dämpfe; Elektricität; vom Magnete.

III. Bd. einiges von der Chemie; vom Lichte.

Alle diese Gegenstände mit ihren Zweigen sind sehr reichhaltig, klar und deutlich geschrieben; und wer nicht Physiker von Fach werden will, kann sich hier über diese Wissenschaft angenehm und nützlich unterrichten.

Biot J. B. Lehrbuch der Experimentalphysik. 5 Bde. mit Kupfern. 8. Leipz. 2. Aufl., 11 Rthlr.

Baumgärtuer die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustand mit Rücksicht auf mathematische Begründung. Wien. 4. Aufl., mit Kupfern. 5 Rthlr. 12 gr.

Kastner Grundzüge der Physik und Chemie. 2. Aufl., Nürnb. 3 Rthlr. 16 gr.

Ein Zweig der Physik ist die Meteorologie (μετεωρον in der Luft schwebend) die Lehre von der Athmosphäre (ἀτμος Dunst, σφαιρα Kugel, Globus) und den Phänomenen (φαινομαι ich erscheine) in ihr.

Kaemtz Ludw. Fr. Lehrbuch der Meteorologie. 2 Bde. 5 Rthlr. 12 gr.

Kastner Handbuch der Meteorologie. 2 Bde. 13 fl. 21 kr.

Das Gesammtgebiet der Physik umfaßt:

Gehler, J. L. Trg. physikalisches Wörterbuch. 6 Bde. Leipz. 1825—31. 30 Rthlr. 12 gr.

Mathematik (μαθησις die Kenntniß schlechthin) ist die Lehre von den Gesetzen der Zeit und des Raumes. Die Zeit bezeichnen wir durch Zahlen; den Raum durch Figuren.

Encyclopädie: Büsch Encyclopädie der Mathematik.

Ein verständliches Buch, das einen deutlichen Ueberblick gewährt; zwar ist es schon etwas alt, was man auch an der angeführten, meist noch lateinichen Literatur merkt; aber die gesunden Urtheile

über die Werke zeugen von der Belesenheit des Verfassers. Das Buch enthält 498 Seiten und umfaßt Geometrie: höhere Geometrie, Arithmetik, Algebra und Analysis, Trigonometrie. Angewandte Mathematik: Mechanik, Optik, Perspectiv, Astronomie, Geographie, Chronologie, Baukunst.

Litteratur: Ersch Litteratur der Mathematik. 4 Rthlr.

Geschichte: Kästner, A. G., Geschichte der Mathematik. 4 Bde. 1796 — 1800.

Der geistreiche Verfasser hat es wohl selbst gefühlt, wie schwer es sey, aus trocknen und meist lateinischen Werken ein harmonisches folgerichtiges Ganze zusammenzustellen.

Langsdorf, K. G., Anfangsgründe der reinen Elementar- u. höhern Mathematik. Mit 9 Kupf. 8. 1802. 3 fl. 45 kr.

In der Vorrede auf der vorletzten Seite stehen folgende Worte: „Liebhaber krummer Wege, blos darum, weil sie krumm sind, mögen also freilich hier nicht volle Befriedigung finden. Dagegen kann ich meinen Lesern die beruhigende Versicherung geben, daß ich sie hier nirgends in das unfruchtbare Feld leerer Speculationen führe, daß ich durchaus bei meinem Vortrag auf Lehren Rücksicht genommen habe, deren Kenntniß für das bürgerliche Leben nicht gleichgiltig ist, die bei mannigfaltigen Geschäften, Gewerben und Anlagen, entweder unmittelbaren Gebrauch oder doch nahen mittelbaren Bezug darauf haben. Ich darf hinzusetzen, daß ich diese wenigen Bogen ökonomisch genug benützt habe, um Leser, denen es selbst um das Studium einer tiefern Theorie der wichtigsten und am häufigsten zur Ausübung kommenden Theile der angewandten Mathematik zu thun ist, mit den dazu erforderlichen Kenntnissen aus der Analysis hinlänglich bekannt zu machen.“ Das Buch enthält 560 Seiten mit 9 Kupft. und zerfällt in folgende Abtheilungen:

1. Rechenkunst (Arithmetik). Die 4 Rechnungsarten; Brüche; Decimalbrüche; Verhältnisse; Buchstabenrechnung u. Ausziehung der Quadrat- u. Cubikwurzel; Logarithmen.
2. Anfangsgründe der Geometrie. Stereometrie.
3. — der ebenen Trigonometrie.
4. — der Algebra.
5. — der höhern Geometrie.

So ist in diesem Buche, wie nicht leicht in einem andern, eine Menge Stoff zusammengedrängt. Zum Selbststudium mag es zwar wegen seiner Kürze nicht ganz zweckdienlich seyn; aber mit Anleitung und Erklärung eines Lehrers ganz geeignet in die Mathematik einzuführen.

Nun noch einige Andeutungen von der Abkunft obiger Benennungen: Arithmetik (ἀριϑμος Zahl). Cubus heißt Würfel. Logarithmen (λογος των ἀριϑμων Zahlengesetz). Geometrie, (γη Erde μετρεω messen.) Stereometrie, (στερεον hart, μετρεω messen, also Messung der Körper.) Trigonometrie, (τρις drei, γονυ Kniee, Winkel.) Algebra nach dem angeblichen Erfinder Geber und dem arabischen Artikel al.

Müller, Joh. Wolfg. praktische Anweisung zu algebraischen und combinatorischen Rechnungen. 2 Bde. 8. Nürnb. 1809. 2 Rthlr.

In diesem Werke findet man die Algebra auf Verhältnisse des Lebens angewendet; nun kommen aber derlei Verhältnisse in der Wirklichkeit nicht vor; aber die Sache ist mit solcher Lehrklarheit dargestellt, daß man an dem Buche nur Freude haben kann; für den, der sich über Algebra selbst ohne Lehrer instruiren will, gibt es vielleicht nichts besseres.

Mayer Hirsch, Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung u. Algebra. 8. 4 fl. Berlin 1832. 1 Rthlr. 8 gr.

Mayer Hirsch, Sammlung geometrischer Aufgaben. 2 Bde. mit 20 Kupf. 3 Rthlr. 8 gr.

Euler, Leonh., († 1783) Anleitung zur Algebra. 2 Bde. 8. Petersb. 1770. 4 Rthlr. 12 gr.

Mayer, Joh. Tob., gründlicher u. ausführlicher Unterricht zur praktischen Geometrie. 5 Bde. Gött. 1821. 10 Rthlr. 8 gr.

Wer noch höher steigen will, den verweisen wir auf die Werke von la Grange, Lacroix, la Place, Euler, Gauss.

Lagrange, mathematische Werke, übersetzt von Crelle.
2 Bde. Theorie der analytischen Funktionen. Berl. 1823. 8 Rthlr. 20 gr.
3. Bd. Ueber d. Auflösung nummerischer Gleichungen. 1824. 2 Rthlr. 12 gr.

Lacroix, Anfangsgründe der Algebra, übers. von Grüson. 2 Bde. Berl. 1821. 1 Rthlr. 8 gr.

— Lehrbegriff des Differenzial- u. Integralcalculs, übersetzt von Grüson. 2 Bde. mit 6 Kupf. Berl. 1800. 3 Rthlr. 8 gr.

Lacroix, Anfangsgründe der Geometrie, übersetzt von Hahn. Mit 7 Kupf. 1 Rthlr. 16 gr.
— Weitere Ausführung seiner Geometrie. 1 Rthlr. 4 gr.
— Anfangsgründe der ebenen und sphärischen Trigonometrie. 1 Rthlr. 8 gr.

Zur angewandten Mathematik gehören folgende Wissenschaften:

I. Die mechanischen Wissenschaften. (μηχανη Versuch).
1. Statik (stare stehen), Lehre vom Gleichgewicht fester Körper.
2. Mechanik, Lehre von der Bewegung fester Körper.
3. Hydrostatik, vom Gleichgewicht flüssiger Körper.
4. Hydraulik, von der Bewegung flüssiger Körper.

II. Optische Wissenschaften.
1. Optik (ὼψ Gesicht), die Lehre vom Licht.
2. Katoptrik, die Lehre von der Zurückwerfung des Lichtes.
3. Dioptrik, die Lehre von der Brechung des Lichtes.
4. Perspectiv, die Lehre von der Verzeichnung der Körper auf der Ebene.

III. Astronomische Wissenschaften.
1. Astronomie (astra Gestirne, νομος Weise), Lehre von der gegenseitigen Lage, Größe u. Bewegung der Weltkörper.
2. Geographie, Lehre von der Gestalt und Größe der Erde und der Lage der Oerter auf ihr.
3. Chronologie (χρονος Zeit, λογος Rede), Zeitrechnung.

Litteratur der mechanischen Wissenschaften.

Baumgärtner, Andr., die Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. Mit 8 Kupf. in 8. Wien 1823. 2 Rthlr.

Poisson, Lehrbuch der Mechanik. 2 Bde. aus dem Franz. von Schmidt. Mit 5 Kupf. 4 Rthlr.

v. Gerstner, Handbuch der Mechanik. 2. Aufl. 3 Bde. mit 109 Kupf. gr. 4. 24 Rthlr.

v. Langsdorf, ausführliches System der Maschinenkunde. I. Bd. mit 51 Kupf. Heidelb. 1826. 16 Rthlr. 16 gr. II. Bd. mit 61 Kupf. 1827—28. 16 Rthlr. 16 gr.

Ueber das ganze Gebiet der Mathematik verbreitet sich: Klügel's mathematisches Wörterbuch. 6 Bde. 10 Rthlr.

Die Mathematik hat gegenwärtig einen Umfang gewonnen, daß sie selbst für den Gebildeten, der nicht Mann des Faches ist, hieroglyphenartig geworden ist; diese Hieroglyphik erstreckt sich dann auch selbst in den Unterricht, wodurch nicht selten selbst fähige Köpfe von dieser Wissenschaft abgeschreckt werden. Man hat in jeder Wissenschaft in Bezug auf Unterricht Methoden versucht. Man hat die Methode in der Geographie umgestürzt und ist vom Wohnhaus ausgegangen und so immer weiter bis zu den Welttheilen, während man früherhin von den 5 Welttheilen zuerst ausgieng; dasselbe ist in der Geschichte versucht worden. Zwar hängt von der Methode nicht Alles ab, und sie ist am Ende gleichgiltig, wenn man überhaupt zu Ende kommt. Ob ich zuerst von dem Berge mich über die umliegende Gegend orientiere und sie alsdann bereise, oder umgekehrt, die Gegend zuerst bereise und alsdann vom Berg aus recapitulire; beides hat seine anziehenden Momente. Indessen zeigt doch immer die Methodenliebhaberei von einem Interesse am Unterricht und an der Jugend; nur in der Mathematik, die doch in den meisten Schulen gelehrt wird, bleibt es beim alten. Beleg genug hiefür ist die Masse von Unterrichtsbüchern in diesem Fache, die nur Ein und das Andere anders determiniren, modifiren und ordnen, ohne Etwas Neues zu bieten. Es dürfte für den Unterricht in der Mathematik eine totale Umstürzung der Lehrart von nicht geringem Nutzen seyn! Man ist bisher von der Ebene bergan gestiegen, man lasse einmal den Schüler vom Berge aus die

Aussicht genießen und führe ihn alsdann in die Ebene. Da wird ein consequenter Mathematicus erwiedern: Wie kann man einen auf einen Berg stellen, der nicht hinaufsteigt, wenn nicht durch einen Luftballon? Freilich ist die Sache ballonartig, aber in manchem Unterrichtsgegenstande ist sie dieses. Wird nicht in der Universalgeschichte der Schüler hoch emporgehoben, daß er die Menschheit in ihrer Vergangenheit in weiter Ferne zu seinen Füßen sieht? schrumpft die Erde in dem Erdglobus nicht ein millionenmal zusammen, und ist also der Standpunkt des Lehrers und Schülers nicht ein millionenmal erhabener? Welche Menge von Beobachtungen und Ereignissen war nöthig, um solche einfache Resultate geben zu können? Gibt es in der Mathematik keine Universalgeschichte, keinen Globus? Ich will mich deutlicher ausdrücken — gibt es keine Resultate in der Mathematik? Unser Calender, unsere Landkarten, unsere Maschinen — sind sie nicht auf diese Wissenschaft basirt? Man zeige z. B. dem Schüler die Karte von Europa. Niemand hat Europa in dieser Gestalt mit seinen Augen gesehen und doch vermögen wir es abzubilden. Man mache nun dem Schüler begreiflich, daß nur mittels geometrischer und astronomischer Beobachtungen dieses Resultat erlangt worden ist, und der Schüler wird Achtung vor diesen Wissenschaften bekommen. Man zeige also zuerst das Resultat und alsdann führe man zu dem Resultat.

Zum Schlusse noch einige Werke:

Doppelmayer, neue und gründliche Anweisung, wie nach einer Universalmethode Sonnenuhren aller Arten zu machen sind. Nürnb. 1786.

Nouveau traité de navigation par Bouguer, revu et abrégé par de la Caillé. Par. 1760. 8.

Röhl, Anleitung zur Steuermannskunst. Greifsw. 1788. 8.

Astronomie (astra Gestirne, *νομος* Gesetz), die Lehre von der Lage, Größe und Bewegung der Sterne hat, wenn ir-

gend eine andere, ihre Selbstständigkeit oder Wissenschaft. Sie heißt auch Uranographie (*οὐρανος* Himmel, *γραφω* beschreiben); Astrologie hingegen nennt man die vermeintliche Kenntniß aus den Stellungen der Gestirne die menschlichen Ereignisse zu bestimmen. Da an dieser Wissenschaft, wie billig, die gebildete Welt Theil nimmt, so haben wir mehrere für diesen Zweck berechnete trefflichen Werke.

Bode, Kurzer Entwurf der astronomischen Wissenschaften. Mit 7 Kupf. Berl. 1825. 1 Rthlr. 8 gr.

— Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, mit 17 Kupf. 9. Aufl. 4 Rthlr. 16 gr.

— Betrachtungen über die Gestirne und das Weltgebäude mit einer Himmelskarte. 2. Aufl. Berl. 1813. 1 Rthlr. 26 gr.

Beide Werke zeichnen sich durch klare ruhige Darstellung aus.

Littrow, Wunder des gestirnten Himmels. 3 Bde. 6 fl.

Eine reichhaltige und geistreiche Darstellung.

Brandes, H. W., Vorlesungen über die Astronomie, zur Belehrung derjenigen, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. 2 Bde. mit 22 Kupf. gr. 8. 4 Rthlr.

v. Schubert, Lehrbuch der Sternkunde. 12 gr.

Für Schulen berechnet.

Sternkarten. Bode, uranographia s. astrorum descriptio XX tab. aen. incisa. Berl. 1801. 24 Rthlr. 18 gr.

Der nördliche gestirnte Himmel. 36 kr.

Das Planetensystem. 36 kr.

Zwei Blätter aus dem Atlas von A. Stieler.

Rein wissenschaftliche Werke:

Littrow, theoretische und praktische Astronomie. 2 Bde. mit 5 Kupf. Wien 1821. 5 Rthlr.

3. Bd. Elemente der physischen Astronomie. gr. 8. 1826. 3 Rthlr. 12 gr.

Er setzt Leser voraus, die mit der höhern Mathematik und der analytischen Geometrie bereits bekannt sind.

La Place traité mecanique céleste. Mechanik des Himmels, übersetzt von Burkhardt. 2 Bde. in 4. Berl. 1800—2. 10 Rthlr. 12 gr.

La Place exposition du système du monde. Darstellung des Weltsystems übers. von Hauff. 2 Bde. in 8. Frankf. 1798. 3 Rthlr. 2 gr.

Technologie (τεχνη Kunst, λογος Rede) Gewerbskunde; sie umfaßt die Verarbeitung der Stoffe der Natur zum Gebrauch und Nutzen der Menschen; daher zerfällt sie in die mannigfachsten Zweige: Berg- u. Hüttenkunde, Pflanzen-, Gemüse-, Wiesen-, Garten-, Obst- und Wein-Bau, Forstwissenschaft, Vieh- und Bienen-Zucht, Vogel- und Fisch-Fang, Bau- und Kriegs-Kunst, Handlungswissenschaft, Färbekunst, Brauereyen, Siedereyen und wie die Gewerbe sonst noch heißen mögen.

J. H. M. v. Poppe, ausführliche Volks-Gewerbslehre oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände. 4. Aufl. mit 175 eingedruckten Holzschnitten. 5 fl. 24 kr.

Ersch, Litteratur der Gewerbskunde. 4 Rthlr.

Der obige Verfasser hat noch mehrere andere Werke für dieses Fach geschrieben:

v. Poppe, der technologische Reise- und Jugendfreund oder populäre Fabrikenkunde. 3 Bde. mit Kupft.

— populäre Mathematik. Mit 16 Kupf.

— Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen im Bereich der Künste, Gewerbe und Wissenschaften. Mit 162 Abbild. 3 fl.

— Geschichte der Technologie. 6 Rthlr.

II. Anthropologie.

Geographie (γη Erde, γραφω beschreiben), Erdbeschreibung. Man theilt sie gewöhnlich ein in die mathematische, physische und politische Geographie. Die mathematische bearbeitet die zeitlichen und räumlichen Verhältnisse der Erde, Größe, Umfang, Durchmesser :c.; die physische, die natürlichen Verhältnisse, Klima, Winde, Gebirgszüge :c.; die politische (πολις

Staat), die Verhältnisse der Staaten, Größe, Einwohner, Verfassung ꝛc. Man hat sie auch unter dem Namen Statistik bearbeitet (status Zustand). Man hört auch noch die Namen Topographie (τοπος Ort, γραφω beschreiben), Ortsbeschreibung; Ethnographie (ἐθνος Volk und γραφω), Völkerbeschreibung. In Bezug auf die Geschichte zerfällt die Geographie in die alte, mittlere und neuere.

Eine Encyclopädie der Geographie, so nothwendig sie auch bei dem angehäuften Stoff wäre, fehlt uns noch; ähnliches von Gaspari im J. 1800 und Gatterer im J. 1793 zu ihrer Zeit brauchbar, ist jetzt veraltet.

Litteratur der Geographie von Ersch (in der Litteratur der Geschichte). 4 Rthlr.

Enslin biblioth. histor. geograph. 1 Rthlr. 4 gr.

Geschichte der Geographie: Malte-Brun Geschichte der Erdkunde von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, nach den giltigsten Angaben. Aus dem Franz. 2 Bde. mit 6 Kart. Lpz. 1816. 4 Rthlr. 6 gr.

Falkenstein, K., Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen. 6 Bdchen. 1829. 2 fl. 6 kr.

Mathematische Geographie:

v. Raumer, Lehrbuch der allgemeinen Geographie. Mit 5 Taf. 1 Rthlr. 6 gr.

Die mathematische Geographie ist das Beste darin, aber es fehlt natürlich bei dem kleinen Raum an Umfang und man wird daher Bücher über Astronomie dabei zu Rathe ziehen müssen.

Bode, J. E., Anleitung zur Kenntniß der Erdkugel. Mit Kupf. Neue Aufl. 1803—8.

Vollständiger Unterricht vom Gebrauch der künstl. Himmels- und Erdkugel (von Joh. Chr. Scheibel) Berl. 1779. Erläuterungen dazu. Dresd. 1785. Ueber denselben Gegenstand schrieb auch Joh. Wolfg. Müller. Anleitung zur Kenntniß und dem Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugeln. In 2 Abth. Nürnb. 1791—92.

Sehr faßlich und gründlich.

Physische Geographie:

Kant physische Geographie herausg. von Vollmer. 4 Bde.
Interessant doch die vielen eingestreuten Notizen, die von umfassender Belesenheit zeugen.

Zeune Göa oder Versuch einer wissentschaftlichen Erdbeschreibung. Mit Kupf. und Kart. Berl. 1811. 2 Rthlr.

Ritter, C. W., die Erdkunde, im Verhältniß zur Natur und Geschichte des Menschen. Erster Band. 4 Rthlr. 6 gr.

Politische Geographie:

Stein Handbuch der Geographie und Statistik. 3 Bde. Lpz. 4 Rthlr. 16 gr.
Ein fleißig ausgearbeitetes Werk, wodurch viele andere ersetzt werden; von jedem Lande ist die Litteratur nebst den Karten dazu angegeben; dann folgt eine Uebersicht des Landes, welche die Verfassung, Verwaltung, Macht rc. umfaßt; die Ortsbeschreibung ist in trockner Manier.

Blanc, Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. 4 Bde. Halle 1821—25.
Der vielseitig gebildete Verfasser hat mit diesem Werke dem deutschen Volke eine schöne Gabe gereicht, und wir wünschen diesem Buche eine Verbreitung in weiten Kreisen; sehr viele Kenntnisse sind daraus zu gewinnen.

Cannabich, Hilfsbuch beim Unterricht in der Geographie. 2. Aufl. Eisleb. 1840. 3 Bde. 8.

Ethnographie:

Ehrmann, Beiträge zur Physiognomie der Menschheit, enth. eine Beschreibung der verschiedenen Menschenraçen und ihrer Lebensart. 2 Bde. mit Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

Berghaus, allgemeine Länder- und Völkerkunde. Ein Lese- und Handbuch für alle Stände. 6 Bde. 8. 18 fl.

Geographische Wörterbücher:

Stein, geographisch-statistisches Zeitungs-, Post- und Comtoir-Lexicon. 4 Bde. 9 Rthlr.

Jäger, Wolfg., geographisch-, historisch-, statistisches-Zeitungs-Lexicon. 3. Aufl. 2 Bde. 7 Rthlr.

Alte, mittlere und neuere Geographie:

Volger, alte, mittlere und neuere Geographie.

Das Werkchen ist recht wacker angelegt, und kann dem Lehrer Veranlassung geben, viele geographische und historische Kenntnisse daran zu knüpfen.

Die ausführlicheren Werke über alte Geographie siehe man in Krebs Handbuch der philologischen Bücherkunde.

Karten der alten Welt:

d'Anville, Atlas der alten Welt in 12 Blättern, größte Ausgabe. 7 fl. 12 kr. Einzeln 36 kr.

Reichardi, orbis terrarum antiquus in usum juventutis in 21 Blättern. 7 fl.

Ein Auszug aus dem großen Atlas der alten Welt von demselben Verfasser.

Stieler, Schulatlas der alten Welt in 14 illum. Karten. 1 fl. 48 kr.

Mittelalter:

Kruse, C., Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller europäisch. Länder und Staaten. 4 Lief. Fol. Halle 1822. 17 Rthlr. 10 gr.

Der Verfasser bekennt selbst, er habe an diesem Werke 40 Jahre lang gearbeitet; es ist aber auch dafür ein Meisterwerk. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wird eine Karte von Europa gegeben, welche einen schönen Totalüberblick gewährt. Nach solchem Vorgänger wird es freilich jetzt leicht, historische Atlasse zu liefern z. B.

Benecken, historischer Schulatlas in 14 Kart. Fol. 5 fl. 51 kr.

Handatlas, historischer, zur Versinnlichung der allgem. Geschichte aller Länder und Staaten. gr. Fol. 28 fl. 48 kr. u. a. m.

Neuere Zeit: Von den vielen Atlassen führen wir an:

Stielers Handatlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude. Neue Aufl. 63 Blätter. 23 fl. 24 kr.

Zeichnung und Stich gleich ausgezeichnet, besonders in spätern Blättern; es macht unserm Vaterland Ehre ein solches Werk zu besitzen. Blätter einzeln à 27 kr. und 36 kr.

Weiland, allgemeiner Handatlas der ganzen Erde, bestehend in 60 großen Karten. 36 fl. Das Blatt einzeln 36 kr.

Zur Uebersicht der Reisen um die Welt sind zu empfehlen die Planigloben, gezeichnet von Reichard, herausgegeben von Campe in Nürnberg. 5 fl. 24 kr.

An Atlassen zum Schulgebrauche ist ebenfalls kein Mangel und sie sind in den verschiedensten Preisen zu haben:

Stieler, Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung in 26 illum. Blättern. 2 fl. 42 kr.

Weiland, kleiner Atlas der ganzen Erde in 9 Blättern. 1 fl. 12 kr.

— allgemeiner Schulatlas in 22 Blättern. 2 fl. 42 kr.

— allgemeiner compendiöser Atlas in 31 Blättern. 3 fl. 36 kr.

Hoffmann, Fr. Vollr., allgemeiner Atlas. 30 Blätter queer Fol. 4 fl.

Reichard, Handatlas über alle Theile der Erde, in 29 Blätt. 5 fl. 24 kr.

Um die Schule haben sich durch geographische Bücher verdient gemacht: D Etzel, Selten, Volger, Cannabich, Dittenberger.

Geographie in Bezug auf Deutschland:

Gutsmuth und Jacobi, deutsches Land und deutsches Volk. I. Bd. in 4 Theilen. Mit Kupf. und K. Lpz. 1821—32. 9 Rthlr. 8 gr.

(II. Bd. in 3 Theilen. Vorgeschichte des deutschen Volks und Reichs. Lpz. 1820—27. 5 Rthlr.)

Weber, Karl, Deutschland oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 4 Bde. Stuttg. 1826—27. 12 Rthlr. 18 gr.

Ein treffliches Werk, voll feiner Beobachtungsgabe, auch in Bezug auf das Volksleben; aber es thut wehe, daß fast keine Seite ohne Zotenreißen daran kommt. Wenn der Verfasser nur ein wenig Achtung vor dem Publikum gehabt hätte! Die eingestreuten Sentenzen aus dem französischen, englischen und italienischen sind in dem deutschen Werke übel angebracht. In Deutschland hat sich freilich manches seitdem verändert.

Karten: Deutschland in 200 Blättern im topographischen Büreau in Weimar, von der auch die Blätter einzeln zu bekommen.

Stielers Karte von Deutschland in 25 Blättern, die man zusammensetzen kann im Maßstab von $1/800000$. 16 fl. 48 kr.

Kartenzeichnung:

Joh. Tob. Mayer, Anweisung zur Verzeichnung der Land-, See- und Himmelskarten mit K. Erlg. 1804. 8.

Fischer, G. A., Anleitung zur praktischen Entwerfung und Projection der vorzüglichsten geographischen Netze. Mit Kupf. Dresd. 1809. 8.

Lehmann, J. G., Anweisung zum richtigen Erkennen und genauen Abbilden der Erdoberfläche in topographischen Karten und Situationsplanen. Dresd. 1812. 4.

Globus:

Weiland, C. F., Erdglobus 4 engl. Zoll im Durchmesser. 5 fl. 24 kr.

— — Erdglobus 8 pariser Zoll im Durchmesser. 25 fl. 12 kr.

— — Himmelsglobus 4 engl. Zoll im Durchmesser. 5 fl. 24 kr.

— — — 8 paris. — — — 25 fl. 12 kr.

Geschichte. Man theilt, wie bekannt, die Geschichte in die alte, mittlere, neue und neueste ein; außerdem in Universal- und Specialgeschichte; ferner in Litteraturgeschichte, Kunde der Bücher und Schriftsteller nach verschiedenen Fächern und Zeiten; Culturgeschichte, die Kunde von dem moralischen und gesellschaftlichen Zustande der Nationen.

Auch liest man noch andere Namen von geschichtlichen Zweigen wie: Biographie (βιος Leben, γραφω beschreiben) Lebensbeschreibung; Mythologie (μυϑος Sage, λογος Rede) Götterlehre; Archäologie (ἀρχαιος alt, λογος Rede) Alterthumskunde; Chronologie (χρονος Zeit) Zeitrechnung; Numismatik (numus Münze) Münzkunde; Genealogie (γενεα Geschlecht) Reihenfolge der Geschlechter; Heraldik (Herold, der die Wappen kennen mußte) Wappenkunde; Diplomatik (diploma, eine Urkunde von griechischen ϑιπλους zwiefach) Kenntniß von den Urkunden.

Encyclopädie: Schmidt genannt Phiseldeck, Handbuch der vornehmsten historischen Wissenschaften. Berl. 1782. 1 Rthlr. 12 gr.

Schönemann, Grundriß der Encylopädie der historischen Hauptwissenschaften. Götting. 1799. 8. 2 gr.

Fabri, Encyclopädie der historischen Hauptwissenschaften und deren Hilfsdoctrinen. Erl. 1808. 8. 2 Rthlr.

Ein Buch voll Schematismus; das Buch enthält 448 Seiten, von denen die Geographie S. 121—392 einnimmt. Die Litteratur findet man anderswo viel reichhaltiger.

Rüs's Entwurf einer Propädeutik des historischen Studiums. 1811. 22 gr.

Wie bei der Geographie, wäre bei der Geschichte eine Encyclopädie, die den täglich anschwellenden Stoff beherrschend ordnete und einführte, gleich wünschenswerth.

Litteratur: Wohl keine Wissenschaft hat sich in dieser Hinsicht gleich fleißiger und ausdauernder Bearbeiter erfreut und vor allem erglänzen zwei Namen: Fabricius und Wachler.

Fabricus, Bibliotheca graeca XII Tom. in 4. ed. Harlefs.

Fabricius ist mit Recht der Bibliothekar Deutschlands zu nennen; man weiß nicht, soll man sich mehr über die horrible Belesenheit oder die ameisenartige Ausdauer des Verfassers wundern. Man findet in der griechischen Bibliothek die classischen Autoren Griechenlands, die griechischen Kirchenväter und die byzantinischen Autoren nach ihren Biographien, Schriften, Ausgaben, Lobrednern und Tadlern; selbst diejenigen Schriftsteller, deren Biographieen verloren gegangen sind, werden nicht vergessen. Für dem Gelehrten vom Fache wird das Werk stets Werth behalten, trotz manchen gelehrten Schuttes. Das Werk ist lateinisch geschrieben.

Fabricius, Bibliotheca Latina. 3 Bde. 8.

Umfaßt auf gleiche Weise die lateinischen Autoren mit den lateinischen Kirchenvätern.

Fabricii, J. A., bibliotheca mediae et infimae aetatis 6 vol. in 8.

Fabricius begann diese mühsame Arbeit als ein 66jähriger Greis und vollendete sie bis auf einen kleinen Theil; die Schriftsteller des Mittelalters sind alphabetisch geordnet; so daß nach der Ausgabe von 734—46. Der I. Bd. A—C. II. Bd. D—F. III. Bd. G—H. IV. Bd. J—L. V. Bd. M—P. VI. Bd. P—Z. Diesen letzten Band gab Schöttgen heraus. Zum Schluß sollte noch ein Index der Schriftsteller in chronologischer Ordnung folgen, der aber nicht erschien.

So leistete ein Einzelner Mann, was eine würdige Aufgabe von gelehrten Gesellschaften gewesen wäre und gab hiedurch Gelegenheit, daß wir uns in einen Zeitraum von fast 2000 Jahren auf litterarischem Gebiete leichtlich orientiren können.

Für die Litteraturkenntniß des Mittelalters ist fernerhin berechnet:

Hamberger, G. C., directorium historicorum medii potissimum aevi. 4. 72. 1 Rthlr.

Wachler, Geschichte der historischen Forschung und Kunst, seit der Wiederherstellung der litterarischen Cultur in Europa. 2 Bde. in 5 Abtheilungen. 8 Rthlr. 8 gr.

Ein ganz vortreffliches Werk, was die Biographie, Kritik und Litteratur der Geschichtsschreiber aller Nationen und ihrer Werke seit dem 15ten Jahrhundert betrifft! Wenn man die Schwierigkeiten und Kenntnisse, die ein solches Werk fodert, erwägt, so kann man nur von gerechtem Staunen erfüllt werden.

Ersch, Litteratur der Geschichte. 3 Rthlr. 8 gr.

Enslin, bibliotheca historico-geographica 1 Rthlr. 4 gr.

Bei der ungewöhnlichen Menge trefflicher und gediegner Werke über Geschichte, an denen unser Deutschland so reich ist, wird selbst die Auswahl schwer; wir führen daher nur diejenigen Bücher, die sich für den Unterricht der Jugend besonders eignen, an.

Geschichtswerke für den Unterricht geeignet:

Wachler, L., Lehrbuch der Geschichte, zum Gebrauch bei Vorlesungen. Berl. 1823. 1 Rthlr. 12 gr.

In der kurzen inhaltschweren Sprache des Verfassers ist eine Menge historischer Facta auf kleinen Raum zusammengedrängt. Für die Schüler daher blos Anhaltspunkte; die eingeschaltete Litteratur schätzbar.

Bredow, merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Altona 1823. 4 gr.

— umständliche Erzählungen der denkwürdigsten Begebenheiten aus d. allgem. Weltgeschichte. Altona 1822. 1 Rthlr. 22 gr.

Jenes für den Schüler, dieses für den Lehrer an einer Volks- oder Vorbereitungsschule nach Anordnung und Inhalt gleich gut berechnet und geeignet.

Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte. 3 Bde. 1 Rthlr. 16 gr.

Für Gymnasialschüler und jugendliche Leser, die einen Totalüberblick über die Geschichte gewinnen wollen, ebenso lichtvoll und passend geordnet, als faßlich und angenehm geschrieben. Der Katholicismus dämmert bei der Reformationsgeschichte schwach hindurch.

Becker, K. F., die Weltgeschichte. 12 Bde. 15 Rthlr.

Gleichfalls für die Jugend ausgearbeitet; aber auch für Erwachsene genießbar; schöne Darstellungsgabe und fließender Styl haben dem Werke verdiente Verbreitung verschafft.

Kohlrausch, Fr., kurze Darstellung der deutschen Geschichte für Schulen. Elberf. 1824. 12 gr.

— die deutsche Geschichte für Schulen bearbeitet. 3 Bde. Elb. 1823—24. 1 Rthlr. 18 gr.

Jenes für Schüler, dieses für den Lehrer in Schulen eine gelungene Bearbeitung.

In Bezug auf die Litteratur der neuen Geschichte fügen wir noch ein Paar Werke bei:

Spittler, Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten. 2 Bde. 3 Rthr. 8 gr.

In der kurzen den Zielpunkt treffenden Sprache des Verfassers; die Litteratur nach den Quellen ist in reichhaltiger Vollständigkeit angegeben; unser Deutschland hat leider in diesem Werke keinen Platz gefunden, daher hat Pölitz diese Lücke ausgefüllt in dem Werke:

Pölitz, Geschichte der souveränen Staaten des rheinischen Bundes.

I. Band enthält Bayern, Würtemberg, Sachsen und Westphalen. 1 Rthlr. 18 gr.

II. Band enthält die Großherzogthümer, Herzogthümer und Fürstenthümer ꝛc. 2 Rthlr. 6 gr.

Beide Theile sind im Jahre 1811 erschienen, seit welchem Jahre sich der statistische Zustand verändert hat. Auf dieses Werk folgte im Jahre 1817 Geschichte der souveränen Staaten des deutschen Bundes. I. Theil. 3 Rthlr. 12 gr.

1. Abtheilung Oesterreich.

2. — Preußen.

Und wahrscheinlich sollten auch die Staaten des rheinischen Bundes demgemäß überarbeitet werden, was aber bis jetzt unterblieb.

Das Werk ist reich mit Litteratur und genealogischen Tabellen ausgestattet, und in einer zwar kurzen, aber ruhigen Darstellung abgefaßt. Der Verfasser sammelte 23 Jahre daran.

Die deutsche Geschichte ist von Folgenden bearbeitet wor=

den: Schmidt, Heinrich, Menzel, Luden; in kürzerer Form von Heinrich, Pölitz, Pfister.

Neuere Historiker vom Range: Johannes v. Müller, Leo, Pölitz, Ranke, v. Raumer, Schloßer und viele andere.

Wem es um ein tieferes Studium der Geschichte zu thun ist, dem glauben wir durch Angabe der Litteratur die Schlüssel zu diesem Heiligthume in die Hände gegeben zu haben; so wie derjenige, welcher darin Unterricht zu ertheilen hat, auch nicht mit ganz leerer Hand davon gehen wird.

Philologie (φιλεω lieben, λογος Rede, Sprache) ist die Kenntniß des griechischen und römischen Alterthums, als der gebildetsten Völker der alten Welt; somit ein Theil der Geschichte. Seit dem 15. Jahrhundert ist diese Wissenschaft das Hauptbildungsmittel aller europäischen Völker geworden; daher besitzt sie auch eine reiche Litteratur, was gleichsam schon die vielen Encyclopädien darüber andeuten.

Encyclopädien besitzen wir von Fülleborn, Koch, Barby, Kreuzer, Ast, Eschenburg, Schaaf und Wolf, nach dessen Tod herausgegeben von Diakon Gürtler. (Die vollständigen Titel dieser Werke nebst dem Preis findet man angegeben in den gleich weiter unten anzugebenden Litteraturwerken von Ersch und Krebs).

Encyclopädie der classischen Alterthumskunde. Ein Lesebuch für die obern Classen gelehrter Schulen von Joh. Chr. Ludw. Schaaf. 2 Bde. Magdeb. 1806—8.

Das ganze Werk zerfällt in folgende Abtheilungen:

1. Geschichte der griechischen Litteratur bis 1453. } n. Chr.
2. — — römischen — — 476. } n. Chr.
3. Mythologie der Griechen und Römer.
4. Antiquitäten — — — —
5. Archäologie — — — —

Zum leichtern Gebrauch ist dem Werke ein Register beigefügt; es ist in einer kurzen leichtfaßlichen Sprache geschrieben, und erfüllt seinen angegebenen Zweck. Seit 40 Jahren ist zwar manches schätzbare Werk erschienen, indeß ist im Jahre 1840 eine neue Auflage herausge-

kommen, die mit erhöhten Preise 8 fl. 6 kr. wohl auch einen erhöhten Werth verbindet.

Ast, Grundriß der Philologie. 2 Rthlr.

Befaßt sich blos mit griechischer und römischer Litteraturgeschichte; lesenswerth und mit Quellencitaten versehen.

Litteratur: Ersch, Litteratur der Philologie. 1 Rthl. 16 gr.

Krebs, Joh. Ph., Handbuch der philologischen Bücherkunde. 2 Bde. 8. 5 Rthlr. 8 gr.

Gibt darin eine genaue vollständige Litteratur der Philologie mit Angabe des Preises, selbst des antiquarischen.

Enslin, bibliotheca autorum classicorum et Graecorum et Latinorum. 12 gr.

— bibliotheca philologica. 6 gr.

Geschichte:

Herren, A. H. L., Geschichte des Studiums der classischen Litteratur seit dem Wiederaufleben d. Wissenschaften. 2 Bde. Götting. 1797—1801. 2 Rthlr. 4 gr.

Es ist immer eine bedenkliche Sache, wenn ein Buchhändler einem bekannten Schriftsteller ein Werk aufträgt (s. S. VI Vorrede). Der erste Band enthält blos Einleitung, nämlich die Geschichte der Philologie während des Mittelalters. Der zweite Band die des fünfzehnten Jahrhunderts. Die übrigen Bände sind nicht erschienen und somit fehlt die Geschichte des 16., 17. und 18. Jahrhunderts gerade also die berühmtesten und gelehrtesten Philologen nach ihrem Leben und Wirken vermißt man.

In der römischen Litteratur spiegelt sich die griechische und zwar auf unvollkommne Weise ab:

Grajis ingenium, Grajis dedit ore rotundo Musa loqui.
Hor. lib. II. epist. III, v. 323—4.

Graecia capta ferum victorem cepit et artes intulit agresti Latio.
Hor. lib. II. epist. I, v. 156.

Vos exemplaria Graeca nocturna versate manu, versate diurna.
Hor. de art. poet. v. 268—69.

Doctrinâ Graecia nos et omní Litterarum genere superabat
Cic. quaest. tuscul. I, 1.

Der Grieche ist es, dessen Sprache schon in Biegsamkeit und Reichthum der Formen und Construktion sich auszeichnet; hier

entwickelt sich die Dichtkunst in den mannigfachsten Produkten und Formen; die Philosophie bahnt sich verschiedene selbstständige Wege; und Redekunst und Geschichte haben sich gleichfalls auf eine hohe Stufe der Bildung gestellt. Viel regt und hebt sich auf griechischem Boden Mythologie, Bau- und Bildhauerkunst, Geometrie und Medicin; Alles in origineller Weise.

Römische Sprache und Produktion können sich in keiner Weise mit den Griechen messen; die Sprache ist rauh und ungehobelt; und man sieht es selbst den horazischen Gedichten an, wie lange daran geglättet und polirt wurde. Ebenso fehlt den römischen Produkten meist die Originalität; nur in Behandlung der Geschichte stehen sie nicht nach, Darstellung und Gemälde des Livius sind nicht selten meisterhaft, und die markirten Umrisse eines Tacitus sind auch in einer jämmerlichen dürren Steppe der Geschichte noch anziehend.

Durch Ausgaben von Classikern, welche in den Schulen gelesen werden, ist seit Jahrhunderten reichlich gesorgt worden. Von den jetzigen Ausgaben möchten die Editionen der lateinischen Classiker von Bell, Lünemann und Tafel; die der griechischen Classiker, welche in Leipzig bei Weigel herauskommen, und von Böckh, Boissonade, Dissen, Jacobs u. A. edirt werden, für den Schulgebrauch zu empfehlen seyn. Besonders zeichnen sich die letztgenannten Leipziger Editionen durch eine beispiellose Wohlfeilheit, mit Correctheit verbunden, aus.

Linguistik (lingua Sprache) Sprachenkunde; ein Hauptgegenstand mit für den Geschichtsforscher, denn ohne diese ist er nicht im Stande, die Quellen der Geschichte fremder Länder zu lesen. Die Sprachverwirrung auf unserer Erde hat aber eine ungeheure Ausdehnung erlangt, so daß der berühmte Reisende Azara in Amerika allein an 1000 Sprachen rechnet, die von einander abweichen; auf den andern drei Continenten können wir wohl ebenso viele und noch mehr rechnen. Es ist

ein wahrer Jammer diese Sprachverwirrung auf unserer Erde, ohne sie würde die Menschheit unberechenbar vorangeschritten seyn. Mensch heißt z. B. ἀνϑρωπος, homo, אָדָם und so geht dieses gräuliche Untereinander durch alle Wörter und Verhältnisse hindurch. Die Menschen hätten auf nichts schlimmeres verfallen können, als sich gegenseitig nicht mehr zu verstehen, ohne zum Verständniß nur durch einen Kraft- und Zeitaufwand zu gelangen, der einen schönen Theil des Lebens aufzehrt, und dann doch nur mehr oder minder zum Partiellen führt. — Ein Deutscher war es, der die so einfache Kunst des Buchdruckens erfand, das jetzt Jeder meint, er hätte sie auch erfinden können, obschon die gesammte Menschheit Jahrtausende hindurch nicht auf diesen glücklichen Einfall gekommen ist; — ein Deutscher wird es seyn, der durch Leitung des Luftballons, die eben so einfach sich darstellen wird, wenn sie einmal erfunden ist, die Völker in einen Weltverkehr bringen und dadurch auch der Sprachverwirrung ein Ende machen wird. — Eine Sprache wird sich dann wenigstens zuerst unter den Gebildeten über die Erde verbreiten, obschon wir jetzt nicht berechnen können, welche es seyn wird. Der Gebrauch des Luftballons wird die zweite große Welterfindung seyn, ebenso einfach, von ebenso großartigen Folgen, wodurch die Menschheit, wie durch die Buchdruckerkunst, Riesenschritte in der Cultur machen wird.

Die hauptsächlichsten todten und lebenden Sprachen sind folgende. Todte: lateinisch, griechisch, hebräisch, sanskrit. Lebende: französisch, italienisch, englisch, spanisch, russisch, arabisch.

Wenn wir von jeder dieser Sprachen eine Grammatik und Lexicon anführen, so sieht es vielleicht der Eine und andere nicht ungern.

Griechisch: Rost, griechische Grammatik für Schulen. 8. Aufl. 1832. 1 Rthlr. 4 gr.

Schneider, Handwörterbuch der griech. Sprache, herausg. von Passow. 4. Aufl. 2 Bde. 8. 7 Rthlr. 8 gr.

(Neugriechisch: Schmidt J. A. E., neugriechische Grammatik. 1 Rthlr. 16 gr.

— — neugriechisches Lexikon. 3 Rthlr.)

Lateinisch: Zumpt, lateinische Grammatik. 6. Aufl. 1828. 1 Rthlr. 6 gr.

Scheller, lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handlexikon. 4 Rthlr. 12 gr.

Hebraisch: Gesenius, hebräische Grammatik. 10. Aufl. 1831. 21 gr.

— hebräisch und chaldäisches Handwörterbuch über das A. Testament. 3 Rthlr. 18 gr.

Sanskrit: Bopp, ausführliches Lehrgebäude der Sanskritsprache. gr. 4. Berl. 8 Rthlr. 8 gr.

Französisch: Französische Grammatik von Sanguin. I. curs. 16 gr.

Mozin, nouveau dictionaire à l'usage des Allemands et des Francois. IV vol. in 4. 10 Rthlr.

— dictionaire de poche. 2 vol. in 12. 2 Rthlr. 16 gr.

Italienisch: Jagemann, italienische Sprachlehre. 1 Rthlr. 8 gr.

— nuovo vocabulario ital-tedesco et tedesco-ital. 2 vol. 8. Lps. 4 Rthlr. 8 gr.

Englisch: Arnold, englische Grammatik mit Uebungsstücken. 8. 15. Aufl. 1829. 1 Rthlr.

Bailey a compl. Engl. and Germ. and Germ.-Engl. dictionary. 12. Aufl. Jena 1823. 6 Rthlr. 8 gr.

Anm. Brauchbare Lesebücher mit biographischen Skizzen der Autoren versehen, haben herausgegeben:

Ideler, Handbuch der italienischen Sprache und Litteratur. 2 Bde. 2 Rthlr. 16 gr.

Ideler und Nolte, Handbuch der englischen Sprache und Litteratur. 2 Rthlr.

Ideler und Nolte, Handbuch der franzöf. Sprache und Litteratur. 2 Bde. 2 Rthlr. 6 gr.

Spanisch: Wagner, spanische Sprachlehre. 1828. 1 Rthlr.
— nuevo Diccionario Espagnol-Aleman y Aleman-Espanol. 4 Bde. 8. Hamb. 1801. 10 Rthlr.

Russisch: Schmidt, praktische Grammatik der russischen Sprache. 8. Lpz. 1812. 1 Rthlr.
— russisch-deutsch und deutsch-russisches Handwörterbuch. gr. 16. Lpz. 1823—31. 2 Rthlr. 8 gr.

Arabisch: de Sacy, grammaire arabe. 2 Bde. Par. 1821. 16 Rthlr.
Golii, lexicon arabicum. Leiden 1653. Fol.

Wer von noch einer andern Sprache dergleichen ähnliches zu wissen wünscht, der darf nur im Realregister des Kayserischen Lexikons nachschlagen.

Vater Joh. Sever., Litteratur der Grammatiken, Lexica und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde in alphabetischer Ordnung. Deutsch und lat. in 8. Berl. 1815. 1 Rthlr. 16 gr.

Jurisprudenz (jus Recht, prudentia Klugheit), die Kenntniß vom Rechte. Man macht doctores utriusque juris, d. h. Doctoren von beiderlei Recht, d. h. sowohl vom römischen als vom deutschen Recht. Aus diesen beiden Rechten haben sich unsere jetzt geltenden Rechtsgesetze und unser ganzer Rechtszustand entwickelt und construirt.

Als allgemein geltende Rechtsnorm gibt das römische Gesetz (Instit. I, 1, §. 3) tria praecepta juris, honeste vivere, alterum non laedere, suum cuique tribuere, drei Vorschriften des Rechts: ehrbar leben, Niemanden verletzen, Jedem das Seine geben; fügen wir noch den Grundsatz des weisen Sokrates hinzu *μαλλον ἀδικεισθαι ἡ ἀδικειν* Plat. Gorg. Besser ist's, Unrecht leiden, als Unrecht thun.

Encyclopädien sind vorhanden von: Mühlenbruch, Hugo, Hufeland, Hunnius, Reitemeier, Thibaut, Wenk,

Unterholzner, Rudhart, Meyer, Schnaubert, Wening, Abegg, Welker, v. Löw.

Falk Dr. N. Juristische Encyclopädie, auch zum Gebrauch bei academischen Vorlesungen. 4. Ausg. Lpz. 1839. 2 fl. 42 kr.

Gibt über den Umfang der Rechtswissenschaft genügende Fingerzeige; besonders ist das zweite Capitel von den Quellen der Rechtswissenschaft gründlich bearbeitet; die nöthige Litteratur ist beigefügt.

Litteratur. Ersch, Litteratur der Jurisprudenz und Politik mit Einschluß der Cameralistik. 1 Rthlr. 18 gr.

Enslin, bibliotheca juridica. 16 gr.

Geschichte. Die Rechtsgeschichte hat treffliche Bearbeiter gefunden in:

Walter F., Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. gr. 8. 8 fl. 6 kr.

Savigny, Geschichte d. römischen Rechts. 6 Bde. 20 Rthlr.

Sav. arbeitete an diesem Werke 16 Jahre lang; der erste Band beginnt mit dem 5. Jahrhundert, der letzte schließt sich mit dem 15. Jahrhundert. Das ganze Werk zerfällt in zwei große Abschnitte, vor und nach Gründung der Universität zu Bologna ums J. 1100. Vom vierten Band an, der mit dem Leben des Irenäus im 12. Jahrhundert anhebt, wird die Geschichte an den Biographieen der Rechtsgelehrten weiter geleitet. Im sechsten Band ist zum erleichternden Gebrauch ein Sachen-, Autoren- und Quellen-Register beigefügt.

Eichhorn K. F., deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. 4 Bde. 4. Aufl. Gött. 1834—36. 9 Rthlr. 16 gr.

Ein anerkanntes gediegenes Werk; die Litteratur für die Quellen deutscher Geschichte, wie deutschen Rechtes ist sorgfältig angegeben.

Unsere Rechtsgesetze beruhen theils auf einheimischen, theils auf recipirten Gesetzen.

A. Die in Deutschland einheimischen Gesetze bestehen theils aus deutschen Reichsgesetzen, theils aus Land-, Provincial- und Local-Rechten.

B. Die in Deutschland recipirten Gesetze sind:

I. Das Justinianeische Recht, corpus juris civilis; vom Kaiser Justinian im J. 528 gesammelt und publicirt; es enthält folgende Sammlungen:

1) Institutiones. IV Bücher, welche in Titel eingetheilt sind; sie enthalten die Elemente und Grundzüge des römischen Rechtes, um der studierenden Jugend einen Gesammtumriß des römischen Rechtes zu geben.

2) Digesta sive Pandectae (παν alles, δεχομαι aufnehmen), 50 Bücher, jedes in Titel eingetheilt; enthalten Auszüge und Erläuterungen der Gesetze von frühern Rechtsgelehrten. Man kann sich einen Begriff von ihrem Umfang machen, wenn sie in einem enggedruckten Quartband über 1000 Seiten einnehmen.

3) Codex Justinianeus. 12 Bücher, jedes in Titel eingetheilt; enthalten Auszüge aus den Verordnungen der römischen Kaiser.

4) Novellae constitutiones. 68 Novellen. Entscheidungen des Kaisers Justinian über einzelne Rechtsfälle.

II. Das kanonische Recht, corpus juris canonici; enthält folgende Sammlungen.

1) Das decretum Gratiani, enthaltend Excerpte aus den Kirchenvätern, mancherlei geistliche und weltliche Gesetze ꝛc. im J. 1151 verfaßt.

2) Die Dekretalen-Sammlung Gregor's IX. (liber extra decretum), ähnlichen Inhalts und publicirt im J. 1234.

3) Die Dekretalen-Sammlung Bonifaz VIII. (liber sextus) vom J. 1298.

4) Eine Sammlung von Verordnungen Clemens V. (clementinae), abgefaßt im J. 1311.

5) Die sogenannten Extravagantes Joannis XXII., gesammelt im J. 1340; und die extravagantes communes vom J. 1483; jene bestehend aus Dekretalen Johann XXII., diese aus Dekretalen der Päbste von Urban IV. bis Sixtus IV.; und beide von Gregor XIII. im Jahre 1580 als Gesetzbücher bestätigt.

III. Die den Ausgaben des corpus juris Romani allgemein angehängten sogenannten libri oder consuetudines feudorum.

Aus diesen Gesetzen ist nun von juristischen Gelehrten das Gleichartige zusammengestellt und organisch geordnet worden; woraus folgende juristische Hauptfächer entstehen: Römisches Recht; Canonisches Recht; Deutsches Recht; Criminalrecht; Civil-Proceß und Criminal-Proceß. Man findet diese und andere Theile der Jurisprudenz und ihre Bearbeiter in der obenangeführten juristischen Encyclopädie und Litteratur angegeben; wir wollen daher hier nur ein oder das andere Werk hierüber citiren.

Römisches Recht: Inhalt: Ehe, deren Schließung und Trennung; Vormundschaften; Verträge nach ihren verschiedenen Arten; Eigenthum; Dienstbarkeiten; Pfandrecht; Erbschaften nebst Legaten und Fideicomissen.

Mackeldey, Lehrbuch des römischen Rechts. 11. Aufl. Giessen 1837. 2 Bde. 3 Rthlr. 16 gr.

Thibaut, System des Pandektenrechts. 8. Aufl. Jena 1834. 2 Bde. 2 Rthlr. 12 gr.

Canonisches Recht: Inhalt: Rechte und Pflichten der Geistlichkeit; Sacramente, Concilien, Feste, Ritualien, Verwaltung der Kirchengüter und anderer kirchlichen Verhältnisse.

Walter, Lehrbuch des Kirchenrechts. 7. Aufl. Bonn 1836. 3 Rthlr.

Deutsches Privatrecht: Inhalt: Einheimische und Fremde; Bürgerliche Ehre; Verträge, Kaufkontrakt und Näherrecht; Zinsbares Darlehn; Assecuranz; Bürgschaft; Wechselrecht; Reallasten; Eigenthum an beweglichen Sachen; Servituten; Pfand- u. Hypothekenrecht; Lehen; Rechte des Lehnsherrn; Rechte der Vasallen; Bauergüter; Regalien; Eherecht; väterliche Gewalt; Vormundschaft; Erbrecht; Intestaterbfolge; Erbverträge; Testamente; Lehens-

folge; Succession in Stammgüter; Recht des Handels; Recht der Schifffahrt.

Eichhorn, Einleitung in das deutsche Privatrecht, mit Einschluß der Lehenrechte. 3. Aufl. Gött. 1829. 3 Rthlr. 18 gr.

Criminalrecht: Inhalt: Hochverrath, beleidigte Majestät; Münzverbrechen; Amtserschleichung; rechtswidrige Selbsthilfe; Befreiung eines Gefangenen; Aufruhr und Tumult; Tödtung; Verwandtenmord; Selbstmord; Menschenraub; Entführung; unfreiwillige Schwächung; Injurien; Pasquill; Blasphemie; Diebstahl; Kirchenraub; Raub; Brandstiftung; Ehebruch; vielfache Ehe; Kinderaussetzung; Abtreibung der Leibesfrucht; Landfriedenbruch; Fälschung und Betrug; Hazardspiele und Wetten; Schwören; Zutrinken; Bettelei; Schwächung und Hurerei; Concubinat; Inceß; Sodomie; Kuppelei; Amtsmißbrauch; Veruntreuung; verletzte Richterpflicht; Militärverbrechen.

Feuerbach, Lehrbuch des in Deutschland giltigen peinlichen Rechts. 10. Aufl. Gießen 1828. 2 Rthlr.

Civilprozeß: Martin, Lehrbuch des gemeinen deutschen bürgerlichen Prozesses. 12. Aufl. Heidelb. 1838. 2 Rthlr. 16 gr.

Criminalprozeß: Martin, Lehrbuch des deutschen Criminalprozesses. 4. Aufl. Heidelb. 1836. 2 Rthlr. 8 gr.

Inhalt: Das Verfahren des Richters und das Verhalten der bei einem obigen bürgerlichen oder peinlichen Rechtsfall betheiligten Personen.

Anm. 1. Deutsche Gesetzbücher, welche an die Stelle aller Quellen des gemeinen Rechts treten, haben bisher nur die beiden größten Staaten Deutschlands erhalten. In den übrigen besteht noch jetzt die Giltigkeit der fremden recipirten Rechte neben den einheimischen Rechtsquellen. (Eichhorn deutsch. Privatr. S. 66.)

Anm. 2. Als geborner Bayer will ich nur die in Bayern geltenden Verfassungs= und Gesetzbücher hier anführen; Jeder andere in einem deutschen Staate wird die seinigen leicht bei einem Juristen erfragen können.

Verfassungsurkunde von Bayern vom 26. Mai 1818. in 4. Hof. 6 gr.

Dasselbe in 8. München bei Lindauer. 1 Rthlr.

Edikt über das Gemeindewesen des Königreichs Bayern vom 24. Sept. 1808. in 4. Kempten. 2 gr.

Strafgesetzbuch von Bayern (v. A. v. Feuerbach). München bei Lindauer 1814. 1 Rthlr. 16 gr.

Anmerkungen dazu. 3 Bde. 2 Rthlr. 16 gr.

Codex maximilianeus civilis oder unverbessertes bayerisches Landrecht. München bei Weber 1821. 1 Rthlr. 4 gr.

Anmerkungen dazu. 5 Bde. 3 Rthlr. 8 gr.

Außer diesem zählt man noch über 40 Landrechte in Bayern.

Kameralistik (camera Kammer, Gemach; in den Capitularien des 9. Jahrhunderts bezeichnet es die fürstliche Schatzkammer; daher auch camerarius Kämmerer) gestaltete sich seit dem 18. Jahrhundert zu einer eigenen Wissenschaft, wozu man folgende Theile rechnet: Bergbau-, Landwirthschafts-, Forstwirthschaftslehre; Technologie; Handelslehre; Polizei- (πολιτεια Staatsverwaltung) und Finanz- (financia Abgabe, finances Staatsschatz) Wissenschaft; Politik (πολιτικη τεχνη Staatskunst).

Kameralistische Encyclopädie. Handbuch der Kameralwissenschaften und ihrer Litteratur von Dr. Edward Baumstark, Privat-Docent in Heidelberg. 1838. 7 fl. 12 kr.

Ein sehr fleißig gearbeitetes Buch von 800 Seiten; die Litteratur ist sehr sorgfältig, jedoch ohne Preis angegeben. Hier sieht man die Unverdrossenheit deutschen Fleißes und den Schneckengang in Beförderung von Gelehrten, der Verfasser ist noch Privatdocent! —

Litteratur: Ersch, Litteratur der Jurisprudenz und Politik mit Einschluß der Kameralistik. 1 Rthlr. 18 gr.

Medicin (medicus Arzt, mederi heilen), die Lehre von der Heilung der Krankheiten des menschlichen Körpers.

Encyclopädie: Grundriß der Encyclopädie und Methodologie der medicinischen Wissenschaften nach geschichtlicher Ansicht, von Rud. Wagner. Erl. 1838. 1 fl. 12 kr.

Nur mit inniger Freude kann man ein Werkchen, wie dieses, in die Hand nehmen. Alles ist so klar, so vernehmlich geschrieben, daß

man nur Wohlgefallen daran haben kann; aller gelehrter Prunk ist fern, aber die wahre Gelehrsamkeit wandelt hier still und bescheiden ihren Gang. Auf wenig Bogen ist unendlich viel zusammengedrängt; es ist in seiner Art ein Meisterstück.

In §. 3 dieses Werkchens findet man die übrigen medicinischen Encyclopädien von Vogel, Burdach, Reyser, Metzger, von Hagen, Meyer, Bondi, Günther, Klose, Conradi, Choulant, Leupoldt, Clarus, Arnold, Eble.

Litteratur: Ersch, Litteratur der Medicin. 1 Rthlr. 16 gr.
Puchelt, Umriß der besondern Krankheits- und Heilungslehre. Bd. 4. 1832. (Enthält blos die Litteratur.)
Enslin bibliotheca medico-chirurgica. 20 gr.

Geschichte: Vergleiche Wagner's Encyclopädie §. 163.

Es wäre überflüssig noch öfter auf dieses vortreffliche Buch hinzuweisen, daher es hier Ein für allemal seyn soll, indem wir uns in der Folge nur auf das allernothwendigste einschränken.

Die Medicin bedient sich der Naturwissenschaften als Vorbereitungswissenschaften; die medicinischen Hauptwissenschaften sind folgende: Anatomie und Physiologie; Pathologie und Therapie; Chirurgie; Geburtshilfe; Klinik; Staatsarzneikunde.

Anatomie (ἀνατεμνω zerschneiden), Zergliederungslehre des menschlichen Körpers. Ihre Theile haben eigene Namen, Knochenlehre (osteologia, ὀςεον Knochen), die Bänderlehre (syndesmologia, συνδεσμος Band), die Muskellehre (myologia, μυς Muskel), die Gefäßlehre (angiologia, ἀγγειον Gefäß), die Nervenlehre (neurologia, νευρον Nerv), Eingeweidelehre (splanchnologia, σπλαγχνον).

Sömmering S. Th., vom Bau des menschlichen Körpers. 5 Bde. 8 Rthlr. 22 gr.
und dessen trefflichen Abbildungen über die Organe der Sinne. 39 Rthlr. der Embryonen 6 Rthlr. und des Gehirns 3 Rthlr.
Bichat, allgemeine Anatomie. 3 Bde. 6 Rthlr. 4 gr.
Meckel J. F., Handbuch der menschlichen Anatomie. 4 Bde. 8. Halle 1815—20. 11 Rthlr. 16 gr.

Physiologie (*φυσις* Natur, *λογος* Rede) ist die Lehre von den Erscheinungen und Gesetzen der Natur des lebenden menschlichen Organismus.

Der Mensch von K. F. Burdach. 5 Lief. mit 3 Kupf. Fol. 6 fl.

v. Bär Dr. K. E., Vorlesungen über Anthropologie für den Selbstunterricht. I. Bd. mit 11 Kupfertaf. Königsb. 1824. 6 Rthlr.

Der erste Band umfaßt die Anatomie und Physiologie des Menschen und bildet somit an und für sich schon ein abgeschlossenes Ganze; was in der Vorrede S. VI steht: „Haben mir Leser in besondern Verhaltnissen vorgeschwebt, so waren es Jünglinge und Männer, die sich in die Kenntniß der Naturgeschichte einführen wollen, ohne einen vollständigen Cursus der Medicin machen zu können. Hieher möchten also viele Schullehrer gehören." Leistet das Werk in reichem Maß; es empfiehlt sich durch schöne und klare Darstellung, Gründlichkeit und Umfang; auch die beigegebenen Kupfertafeln sind sehr instruktiv eingerichtet. Möge es sich einer weiten Verbreitung erfreuen und hiedurch die Achtung vor dem künstlichen Bau des menschlichen Körpers gefördert werden! Der Preiß möge nicht abschrecken. Bibliopolae contenti estote!

Oken's anatomischer Atlas in Stahlstich. Aus dessen Abbildungen zu seiner allgem. Naturgeschichte besonders abgedruckt. Stuttg. 1840. 1 fl. 48 kr.

Man scheint in neuerer Zeit gefühlt zu haben, daß der Gebildete auch auf Kenntnisse in diesem Fache Anspruch zu machen habe, dahin zielen z. B. die Werke von Bock und Anton.

Wagner F. J. H. R., Naturgeschichte des Menschen. Handbuch der populären Anthropologie und zum Selbstunterricht. 2 Bde. 1 Rthlr. 16 gr.

1. Bd. Bau und Leben des Leibes. 2. Bd. Entwicklungsgeschichte der Erde und des Menschen.

Das Werk entspricht seinem Titel; es ist angenehm und faßlich geschrieben; jedoch ohne Abbildungen, bei denen immer eine Buchtheuerung eintritt, was der Verfasser gefürchtet zu haben scheint.

Pathologie (*παθος* Leiden, *λογος* Rede), Lehre

von den Krankheiten; Therapie (θεραπευω pflegen, kuriren), Lehre von deren Heilung.

Hufeland enchiridion medicum. 4 Rthlr.

Frank P., Grundsätze über die Behandlung der Krankheiten des Menscheu. 7 Bde. 8. Mannh. 1794—1811. 8 Rthlr. 16 gr.

Neumann K. G., von den Krankheiten der Menschen.

— — allgemeine Pathologie. 1 Rthlr. 12 gr.

— — specielle Pathologie und Therapie. Fieberhafte Krankheiten. Berl. 1832. 4 Rthlr. 6 gr.

— — specielle Pathologie und Therapie. Chronische Krankheiten. 4 Rthlr. 6 gr.

Um dem Leser einen Blick in dieses Gebiet zu bieten, geben wir aus Raimann's Pathologie und Therapie den Inhalt:

I. Classe. Fieber.
Faulfieber, Nerven=, Saburral=, Gallen=, Schleim=, Wurm=Fieber.

II. Classe. Entzündungen.
Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute, des Rükkenmarks, der Ohrenspeicheldrüsen, der Zunge, Augen, Herzens, Zwerchfells, Magens, Gedärme (Ruhr), Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, Nieren, Harnblase; Gebärmutter=, Eyerstock=, Ohren= u. Brustfell=Entzündung, Entzündung des Herzbeutels, des Bauchfells (Kindbettfieber), der Athmungswege, der Organe des Schlingens. Rothlauf.

III. Classe. Hautausschläge.
Ansteckender Typhus; Scharlach; Rötheln; Masern; Petechien, Nesselausschlag, Leberflecken, Sommerflecken, fleckige Muttermäler; Menschenpocken, Krätze, Grind; Schwämmchen, Friesel, Flechte, Gürtel; Blasenausschlag; Hautkleye; Fischschuppenausschlag; Aussatz; Hitz=

blätterchen; Schwindflechte; Juckblätterchen; Finnen und das kupferige Gesicht.

IV. Classe. Cacherien.
Nervöse Schwindsucht; Rückendarre; Darrsucht der Kinder und Greise; Lungenschwindsucht, Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht; Scorbut, Bleichsucht, Blausucht, Wurmkrankheit, Wassersucht mit ihren Unterarten; Windsucht; Lustseuche, Scrophelkrankheit, englische Krankheit.

V. Classe. Ab- und Aussonderungskrankheiten.
Schleimfluß der Geschlechtstheile, Samenfluß, Speichelfluß, Durchfall, Brechdurchfall, Gallsucht, Harnruhr, unwillkührlicher Harnabgang; Schweiß; Mangel der monatlichen Reinigung; Unterdrückung der Kindbettreinigung; krankhafte Unterdrückung des Nasenblutens; Unterdrückung des Schleimflusses; Stuhlverhaltung, Gelbsucht; mangelhafte Harnabsonderung, Harnverhaltung; Gicht.

VI. Classe. Nervenkrankheiten.
Kopfschmerz, Zahnschmerz, Magenschmerz, Kolik, übermäßiger Hunger, Gelüste, übermäßiger Durst und Geschlechtstrieb, Ohrensausen, schwarzer Staar, Starrkrampf, Kinnbackenkrampf, Brustkrampf, Alpdrücken, Keuchhusten, Schluchzen, Herzklopfen, Erbrechen, Kriebelkrankheit, Veitstanz, Hypochondrie und Hysterie, Fallsucht, Schwindel, Schlafsucht, Schlagfluß, Ohnmacht und Scheintod, Hundswuth.

VII. Classe. Organisationskrankheiten.
Krankheiten, welche sich durch Abweichungen im Zusammenhang, in der Verbindung, Lage und im Bau einzelner Organe auszeichnen.

Für den Hausbedarf eignet sich in pathologischer und therapeutischer Beziehung:

Neumann Dr. K. G., der allgemeine und vollständige Hausarzt. 2 fl.

in diätetischer Beziehung (διαιτα Lebensweise).

Hufeland C. W., Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. 2 Bde. 1 Rthlr. 10 gr.

Chirurgie (χειρ Hand, ἐργον Werk), Operationslehre (operari Hand anlegen).

Richter A. G., Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 7 Bde. mit 45 Kupf. 8. Gött. 1799—1804. 10 Rthlr. 16 gr.

Chelius, Handbuch der Chirurgie. 2 Bde. gr. 8. Heidelb. 1822. 7 Rthlr.

v. Walther Ph. F., Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Medicin, besond. der Chirurgie u. Augenheilkunde. 1. Bd. mit 3 Kupf. gr. 8. Landsh. 1810. 2 Rthtr.

Um dem Leser einen Ueberblick von dem Umfang der Chirurgie zu geben, notiren wir hier den Inhalt der sieben Bände von Richter's Wundarzneikunst.

I. Bd. Von den äußerlich ächten Entzündungen, Eytergeschwür, kalten Brand, Rose, Verbrennungen, Erfrierungen, Blutschwär, Karfunkel, Hieb-, Stich- und Schnittwunden, Mittel zur geschwinden Vereinigung der Wunden, Schußwunden, Quetschungen, Blutungen bei Wunden, Nervenzufällen, vergifteten Wunden, Scirrhus und Krebs, Balggeschwulst, Ueberbeine, Pulsadergeschwulst, Blutaderknoten, Polypen, Warzen, Hühneraugen, Wassergeschwulst, Windgeschwulst, Fleischgeschwüre, Fisteln, Beinfraß, künstliche Geschwüre.

II. Bd. Kopfwunden, Hirnbruch, Kopfwassersucht, gespaltenes Rückgrad, Wunden des Angesichts, Speichelfistel, Hasenscharten, Krebse an den Lippen, Krankheiten der Oberkinnbackenhöhle und der Stirnhöhlen, Thränenfistel, Entzündung und Wunden der Augenlieder, zusammengewachsene Augenlieder, Trichiasis, Ptosis, Hasenauge, Geschwulst der Augenlieder.

III. Bd. Augenentzündung, Eyterauge, künstliche Augen, undurchsichtige Flecken der Hornhaut, Fell auf dem Auge, Staphylom, grauer Staar, Vorfall der Regenbogenhaut, verschlossene Pupille, Augenwassersucht, Ausrottung des Augapfels, schwarzer Staar, Doppeltsehen, Halbsichtigkeit, Tag- und Nachtblindheit, Kurz- und Weitsichtigkeit, Flecken und Funken der Augen, verschiedene Gattungen des fehlerhaften Gesichts.

IV. Bd. Fröschleingeschwulst, Fehler des Zungenbändchens, Krankheiten der Zunge, der Mandeln, des Gaumens, des Zahnfleisch, der Zähne; Halswunden; fremde Körper in der Speiseröhre, dem Magen und Darmkanal; Luftröhrenöffnung, schiefer Hals, Parotis, Kropf, Brustwunden, Eröffnung der Brusthöhle, Krankheiten der Brust.

V. Bd. Bauchwunden, Leberabscesse, Gallenfistel, Nierenabscesse, Psoasabsces, Bauchwassersucht, Brüche, künstlicher After, angewachsene Brüche, Radicalkur der Brüche, Netzbruch, kleine Brüche, angeborner Bruch, Schenkelbruch, Nabelbruch, Bauchbruch, Rückenbruch.

VI. Bd. Mutterscheidenbruch, Mittelfleischbruch, Blasenbruch, Bruch des eyförmigen Lochs, Wasserbruch, Blutbruch, Fleischbruch, Krampfaderbruch, Hodenentzündung, Krebs am Hodensack, Amputation des männlichen Glieds, Phimosis, Paraphimosis, Urinverhaltung, Blasenstich, Urinfisteln, Unvermögen den Urin zu halten, verschloßne Mutterscheide, verschloßner After, blinde güldene Ader, Mastdarmfistel, Vorfälle aus dem Hintern.

VII. Bd. Vorfall der Gebärmutter, Umkehrung und Umbeugung der Gebärmutter, Vorfall der Mutterscheide, Kaiserschnitt, Steinschnitt, Amputation der äußern Gliedmaßen, Klumpfüße, Verletzung der Achilles-Sehne, Wurm am Finger.

Gynäkologie (γυνη Weib) Kenntniß des Weibes mit Geburtshilfe.

Busch J. D., Hebammenkunst. Mit K. 8. Marb. 1805. 12 gr.

Pharmakognosie (φαρμακον Heilmittel, γνωσις Kenntniß), Kenntniß der Arzneimittel; Pharmazie, Zubereitung derselben; Pharmacodynamik (δυναμις Kraft), Wirkung und Anwendung derselben; Receptirkunst, die Lehre, zusammengesetzte Arzneien kunstgerecht zu verschreiben; Klinik (κλινη Lager), Uebung in der Praxis am Krankenbette; Staatsarzneikunde zerfällt in die gerichtliche Medicin, ärztliche Aufklärung und Entscheidung in Rechtsfällen, und in die medicinische Polizei, Sorge für öffentliche Gesundheitspflege; endlich Psychiatrie (ψυχη Seele, ιατρος Arzt), Heilung der Seelenkrankheiten.

Heinroth, Lehrbuch der Störungen des Seelenlebens oder der Seelenstörungen und ihrer Behandlung. Leipzig 1818. 2 Bde.

— Unterricht in zweckmäßiger Behandlung bei beginnenden Seelenkrankheiten. Lpz. 1804.

— Anweisung für angehende Irrenärzte zu richtiger Behandlung ihrer Kranken. Lpz. 1825.

Pharmacie ist die Wissenschaft des Apothekers (ἀποθηκη Sammlungsort), nämlich die Kenntniß und Zubereitung der Arzneimittel.

Welche Zweige diese Wissenschaft umfaßt, ersieht man aus folgendem Werke:

Buchner Joh. And., vollständiger Inbegriff der Pharmacie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen.

1. Bd. Einleitung in die Pharmacie. Mit 4 Kupf. 2 Rthlr. 12 gr. Einrichtung der Apotheke, Verrichtungen des Apothekers, Geschichte und Litteratur der Wissenschaft.
2. Bd. Grundriß der Physik. Mit 10 Kupf. 2 Rthlr. 12 gr.
3. — — — Chemie. 5 Rthlr.

4. Bd. Handbuch der Mineralogie von Glocker. 3 Rthlr. 4 gr.

5. Bd. Richard neuer Grundriß der Botanik und Pflanzenphysiologie. 2 Rthlr. 12 gr.

6. Bd. Goldfuß Grundriß der Zoologie. 3 Rthlr.

7. — Toxicologie, Lehre von den Giften. (τοξικον Gift).

Die Lehre von den Arzneimitteln, ihre Geschichte, Zubereitung, Eigenschaften und Prüfung ist noch nicht erschienen.

Thierheilkunde (medicina veterinaria) ist die Wissenschaft von der Kenntniß und Heilung der Krankheiten der Hausthiere.

Veith Joh. Eman., Handbuch der Veterinärkunde mit besonderer Rücksicht auf die Seuchen der nutzbarsten Haussäugethiere; für Physiker, Thierärzte und Oekonomen. 2. Aufl. 2 Bde. 1831.

Ist blos für wissenschaftlichen Gebrauch berechnet.

Anm. Bevor wir zur letzten und höchsten aller Wissenschaften, der Theologie, übergehen, mögen noch einige Werke gleichsam die Brücke bilden.

Actenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen von Anselm Ritter v. Feuerbach. Gießen 1828—29. 2 Bde. 7 Rth. 8 gr.

In Darstellung, Scharfsinn und Humanität gleich ausgezeichnet; hier in redender schrecklicher Wirklichkeit, die dem Auge vorüberzieht, ist für Psychologie und Moral gleich viel zu lernen.

An dieses schließt sich ein Werk von ebenso erschütternden Inhalt mit schöner Darstellung verbunden:

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes (Dr. Harryson in London). Aus dem Engl. von C. Jürgens. 3 Bde. Braunschw. 1833.

Endlich das treffliche, in blühender Sprache geschriebene und an einzelnen Thatsachen, die eine ausgebreitete Lektüre verrathen, so reichhaltige Werk:

v. Schubert, Geschichte der Seele. 2 Bde.

III. Theologie.

Theologie (θεος Gott, λογος Rede), die Lehre von Gott und seinem Verhältniß zu dem Menschen; das Verhalten des Menschen dagegen gegen Gott heißt Religion (religio von religere sammeln, Sammlung, Andacht).

Encyclopädie: Wir besitzen mehrere derselben von: Nösselt, Plank, Stäudlin, Bertholdt, Danz, Herder, Kleuker, Erhardt, Schleiermacher, Rosenkranz, Staudenmeier, Hagenbach.

Harleß G. C. Ad., theologische Encyclopädie und Methodologie vom Standtpunkt der protestant. Kirche. Nürnb. 1837.

Das Buch, 258 Seiten enthaltend, zerfällt in zwei Abschnitte.

1. Abschn. Die Principien der Theologie und die allgemeinen Erfordernisse zum theologischen Studium von S. 23—54 ist ganz kurz, fast nur zu kurz gehalten ohne alle Litteratur.

2. Abschn. Die Principien der Theologie in der historischen Entwicklung derselben. Eine Kirchengeschichte im Kleinen; Belesenheit aus allen Jahrhunderten durch Citate.

Klee Heinr., Encyclopädie der Theologie. Mainz 1832.

Vom Standpunkt der katholischen Kirche.

Unter den übrigen Encyclopädien möchte die von J. Plank Einleitung in die theologischen Wissenschaften Lpz. 1794 fg. 2 Bde. noch immer verdienen gelesen zu werden.

Litteratur:

Bücherkunde der katholisch-theologischen Litteratur oder möglichst vollständiges Verzeichniß von in älterer und neuerer Zeit bis Ende 1836 erschienenen brauchbaren Werken. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Winer G. B., Handbuch der theologischen Litteratur, hauptsächlich des protestantischen Deutschlands. 2. Aufl. 1825. 2 Rthlr. 12 gr.

Gut systematisirt, der biographische Index der Autoren dankenswerth, die Preise sind angegeben.

Ersch, Litteratur der Theologie. 1 Rthlr. 16 gr.

Enslin, bibliotheca-theologica. 16 gr.

Geschichte:

Neander Joh. Aug. Wilh., allgemeine Geschichte der christli-

chen Religion und Kirche. 6 Bde. gr. 8. Hamb. 1825—30. 12 Rthlr.

Wohlfeile Ausgabe. 6 Rthlr.

Wohl hat nicht leicht ein Gelehrter mit so viel Fleiß die Kirchenväter der ersten sechs Jahrhunderte durchgearbeitet; man sieht dieß aber auch überall hindurchleuchten.

Cramer Joh. And., fortgesetzter Bossuet. 7 Bde. Herabgesetzter Preis 3 Rthlr.

Man sieht es dem Mißmuth des Verfassers an, daß er Stöße von wenig erquicklichen Folianten durchgemacht hat; und doch ist seine Bearbeitung des Mittelalters fast das einzig sichere Hilfsmittel.

Plank Gli. Jak., Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs seit den Zeiten der Reformation. 6 Bde. 13 Rthlr. 16 gr.

Fast sollte einem Geschichtsschreiber die Lust vergehen, eine Reformationsgeschichte zu schreiben, wenn er die drei ersten Bände dieses Werkes durchgelesen hat. Ein ruhiges unbefangenes Urtheil, psychologische Schärfe, genaue Quellenkunde und pragmatische Behandlung machen, daß dieses Werk seines Gleichen in der Geschichte sucht. Die 3 andern Bände, welche sich mit den unfruchtbaren Streitigkeiten nach Luther's Tod befassen, sind nach Inhalt und Ausführung weniger gelungen.

Das Studium der Theologie zertheilt sich in viele einzelne Zweige, von denen wir nur die hauptsächlichsten anführen: Isagogik (εἰςαγω einführen), Einleitung in die Bücher des A. und N. Testament. Kirchengeschichte, die Geschichte der Entstehung, Schicksale und Ausbreitung der christlichen Kirche bis auf unsere Zeit. Dogmengeschichte (δογμα Glaubenslehre), die Geschichte der Glaubenslehren. Patristik (pater Väter), die Kenntniß von den Kirchenvätern und ihren Werken. Exegese (ἐξηγησις Erklärung), die Erklärung der Bücher der heil. Schrift.

Dogmatik, Darstellung der Glaubenslehren.

Dr. G. Chr. Knapp's Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der evangel. Kirche. 2 Bde. Halle 1827. 8. 7 fl. 12 kr.

Fr. Schleiermacher, der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche. Berlin 1822. 2 Bde. 8. 4 Rthlr. 16 gr.

Um den Leser einen Blick in dieses Gebiet zu bieten, geben wir aus Knapp's Vorlesungen den Inhalt:

1. Artikel. Von der heil. Schrift oder Erkenntnißquelle der Glaubenslehre.
2. — Von dem Daseyn Gottes und dem Begriff von Gott.
3. — Von dem Wesen und Eigenschaften Gottes.
4. — Die Lehre vom Vater, Sohn und heiligen Geist oder von der Trinität.
5. — Von der Schöpfung des Weltalls im Allgemeinen und von der Schöpfung unserer Erde.
6. — Von der Schöpfung des Menschen und dessen ursprünglichem Zustand.
7. — Von den Engeln sowohl guten als bösen.
8. — Von der göttlichen Vorsehung.
9 — Von der Sünde und den Strafen der Sünde.
10. — Von Jesu Christo.
11. — Von der Heilsordnung.
12. — Von den Gnadenwirkungen.
13. — Von der christlichen Kirche.
14. — Von den Sakramenten. Taufe und Abendmahl.
15. — Von dem Tode und von der Fortdauer und den Schicksalen des Menschen nach dem Tode oder die Lehre von den letzten Dingen.

Ethik (ἔθος Sitte) oder Moral (mos Sitte) Tugendlehre.

Fr. Vlkm. Reinhard, System der christlichen Moral. 5 Bde. Wittenb. 1788—1815. 8. 13 Rthlr. 16 gr.

F. H. Ch. Schwarz, evangelisch-christliche Ethik. 2 Bde. Heidelb. 1824. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Inhalt: (nach de Wette's christliche Sittenlehre. Berlin 1819. 3 Bände.)

I. Band. Allgemeine Sittenlehre oder von den Zwecken und Gesetzen des menschlichen Lebens überhaupt.

I. Capitel. Anthropologie oder von der Anlage und Bildungsfähigkeit des Menschen zur Sittlichkeit.

1. Die Triebe. 2. Der Wille. 3. Verstand und Weisheit. 4. Verstand und Klugheit. 5. Gewissen und Zurechnung. 6. Bedürfniß der Erlösung.

II. Cap. Die christliche Offenbarung oder die Erlösung durch Christus.

1. Christus der göttliche Verstand. 2. Christus der Heilige. 3. Christus der Versöhner.

III. Cap. Die christliche Gemeinschaft.

1. Der Glaube an Christus. 2. Der heilige Geist. 3. Die Gemeine.

IV. Cap. Die christliche Sittengesetzgebung.

1. Die christliche Weisheit. 2. Die christliche Klugheit. 3. Die Gesetze des Reiches Gottes oder die allgemeine Pflichtenlehre. 4. Zurechnung und Vergeltung.

II. Band. Allgemeine Geschichte der christlichen Sittenlehre.

I. Cap. Vorgeschichte des Christenthums.

1. Sittenlehre des Hebraismus. 2. Sittenlehre des Judenthums.

II. Cap. Geschichte der christlichen Sittenlehre.

1. Katholicismus. 2. Pabstthum. 3. Protestantismus.

III. Band. Besondere Sittenlehre.

I. Cap. Von der christlichen Tugend.

1. Wesen und Begriff derselben. 2. Grundtugenden.

II. Cap. Von der Pflichtenlehre überhaupt.

1. Behandlungsart derselben. 2. Collision der Pflichten.

III. Cap. Von der Frömmigkeit.

1. Als Gesinnung. 2. In der Betrachtung und kirchlichen Gesellschaft.

IV. Cap. Von der Gerechtigkeit.

1. Als Rechtsgefühl. 2. Als Tugendpflicht.

V. Cap. Von der Liebe und Freundschaft.

1. Allgemeines Verhältniß. 2. Menschenliebe, Theilnahme, Wohlthätigkeit, Dankbarkeit. 3. Freundschaft. 4. Liebe, Ehe, Familienleben. 5. Gemeingeist.

VI. Cap. Von der Ehre.

VII. Cap. Von der persönlichen Vollkommenheit oder der Schönheit der Seele

1. im Verhältniß zur Natur. 2. in Verhältniß zur Gesellschaft. 3. in Beziehung zu uns selbst: Schönheit der Seele.

VIII. Cap. Vom Berufsleben

1. im allgemeinen, 2. im besondern.

IX. Cap. Von der sittlichen Erziehung und Uebung oder die Grundzüge der sittlichen Pädagogik und Askelik (ἀσκεω üben).

1. Verhältniß und Werth dieser Lehren. 2. Grundsätze. 3. Mittel.

Symbolik (συμβολον Wahrzeichen), die Lehre von den Glaubensbekenntnissen der christlichen Kirchen. Die Pastoraltheologie (pastor Hirte) zerfällt in die Homiletik (ὁμιλεω zusammen seyn), Anweisung zur Kanzelberedtsamkeit. Katechetik (κατηχειν einen Laut hervorbringen), Anleitung zum christlichen Jugendunterricht. Liturgik (λειτουργειν ein öffentliches Amt verwalten), Anweisung zur äußerlichen Haltung des Gottesdienstes.

Um die Bearbeitung obiger Wissenschaften haben sich folgende Gelehrten besondere Verdienste erworben:

Isagogik: Hug, Jahn, de Wette.

Kirchengeschichte: Giseler, Neander, Planck, Schmidt, Schröckh. Kürzer: Guerike und Spittler.

Dogmengeschichte: Baumgarten-Crusius, Berthold, Münscher, von Cölln.

Exegese: Gesenius, Lücke, Rosenmüller, Tholuck, Umbreit, Winer u. a.

Dogmatik: Bretschneider, Hahn, Knapp, Nitsch, Schleiermacher, Twesten, Wegscheider.

Moral: Ammon, Mosheim, Reinhard, Schwarz, de Wette.

Symbolik: Planck, Winer.

Pastoraltheologie: Gräffe, Hüffel, Schott.

Die Theologie schöpft ihren Inhalt aus dem heiligen Buche der Christen, der Bibel, als der Offenbarung Gottes. Billigerweise sollte es daher die erste unerläßliche Pflicht eines Theologen seyn, dieses Buch in seinem Zusammenhange nach dem Urtext zu lesen. Dieses setzt beim A. Testament hebräische, beim N. Testament griechische Kenntnisse voraus; beide Schriften, vorzüglich das alte Testament, sind von de Wette meisterhaft übersetzt worden.

Die Schriften des A. u. N. Testaments, übersetzt von W. M. L. de Wette. 2. Aufl. Heidelb. 1832. 3 Bde. 4 Rthlr.

Mittels dieser wortgetreuen Uebersetzung lassen sich die heiligen Schriften ruhig und sicher durchlesen; man lese zuerst ruhig und unbefangen, und wo Stellen kommen, die man nicht versteht, mache man ein Fragezeichen; befolge aber den Rath des Sprachgelehrten Esra Edzardi, den dieser im J. 1682 dem Aug. Herm. Franke gab: lege biblia, relege biblia, repete biblia; so wird sich manches Fragezeichen von selbst lösen und wo dies nicht der Fall ist, so ist es immer noch Zeit alsdann einen Commentar zu Hilfe zu ziehen.

Wer in populärer Darstellung mit den christlichen Dogmen bekannt werden will, den verweisen wir auf ein gründliches Schriftchen in schöner Fassung nämlich:

Sartorius, Lehre von Christi Person und Werk. 1 fl. 36 kr.

Die mannigfaltigen Gebräuche der katholischen Kirche findet man erläutert in:

Handbuch zum neuen Katechismus des Bisthums Bamberg; zunächst für Katecheten, dann auch zur Erbauung für Jedermann, von Franz Stapf, Prof. theol. Bamberg 1813. 48 kr.

Philosophie (φιλεω lieben, σοφια Weisheit), Liebe zur Weisheit. Wenn man die Sachgegenstände, mit deren Bearbeitung die Philosophie sich beschäftigt, genauer betrachtet, so findet sich die Ansicht bestätigt, daß die Philosophie an und für sich keine eigene Wissenschaft bilde. Die Thätigkeit des menschlichen Geistes, welche nach Grund und Wesen der Dinge forscht, tritt in allen Wissenschaften auf; bei den Naturwissenschaften heißt sie Naturphilosophie; von der Anthropologie in unserer Ausdehnung sind einzelne Zweige unter den Namen Psychologie (ψυχη Seele u. λογος Rede), Seelenlehre; Rechtsphilosophie oder Naturrecht bearbeitet worden; bei der Theologie tritt sie als Religions- und Moral-Philosophie; bei den Künsten als Aesthetik auf. Ueberhaupt gibt es wohl nicht leicht einen Zweig des Wissens, den Philosophie nicht zu bearbeiten im Stande wäre; sonach gibt es von jeder Wissenschaft und Kunst eine Philosophie.

Was die rein philosophischen Wissenschaften, Logik (λογος Vernunft), Lehre von den Schlüssen, und Metaphysik (μετα nach, hinter φυσις Natur), Lehre von dem Uebersinnlichen betrifft, so ist die Logik ein solch jämmerliches Ding, daß ächte Philosophie sich ihrer als Wissenschaft schämen und als einen scholastischen Anhang in die Rhetorik (ῥητωρ Redner) verweisen sollte; die Metaphysik dagegen, welche es mit Gott, Welt, Freiheit und Unsterblichkeit zu thun hat, ist mehr herkömmlich als ihrem Inhalte nach begründet; denn was kann nicht Alles hinter den wahrnehmbaren Dingen liegen.

Will sich aber die Philosophie als selbstständige Wissenschaft construiren, so wird sie nur zu oft ein Popanz, der durch Floßculaturen und Nomenclaturen, wie eine Coquette, Wahrheit und Schönheit zu ersetzen sucht. Unserer Philosophie wäre, wie jener alten Sophistik, ein Sokrates gleich sehr zu wünschen! Dies scheint auch Schelling in seinem großen philosophischen Entwicklungsgange wohl gefühlt zu haben, weßhalb er der Philosophie, „als Philosophie der Mythologie und der Offenbarung“ wieder positiven Grund und Boden gab. So erhält die Philosophie die große Aufgabe, der Regulator jeder Wissenschaft zu seyn und zu werden, die Geister anzuregen und zu wecken und vor einem umsichgreifenden Alltagsleben in der Wissenschaft zu wahren! — Wer sich mit Philosophie genauer und nicht blos im allgemeinen beschäftigen will, dem rathen wir, alsbald sich an das Studium der Werke der bedeutendsten Philosophen selbst zu machen. Es wird hiedurch feste Standpunkte erhalten, an welche sich das andere krystallisiren kann. Der Weg ist zwar auf diese Art ein langsamer, aber ein sicherer.

Encyclopädie: Es sind deren erschienen von: Bouterweck, Krug, Herbart, Schulze.

Herbart, kurze Encyclopädie der Philosophie aus praktischen Gesichtspunkten. Halle 1831. 1 Rthlr. 12 gr.

Litteratur:

Ersch, Litteratur der Philosophie. 1 Rthlr. 16 gr.

Enslin, bibliotheca philosophica. 8 gr.

Geschichte:

Tennemann Wilh. Gottl., Grundriß der Geschichte der Philosophie für den akadem. Unterricht. 5. Aufl. Lpz. 1829. 1 Rthlr. 18 gr.

Kurze gedrängte Darstellung der Systeme der Philosophen; die genaue und sorgfältige Angabe der Litteratur (jedoch ohne Preise) ist sehr schätzenswerth; zuletzt ist noch eine Zeittafel der Geschichte der Philosophie und ein Namensverzeichniß der Philosophen beigegeben. Von demselben Verfasser besitzen wir auch ein größeres Werk.

Tennemann Wilh. Gottl., Geschichte der Philosophie. 11 Bde. 8. Lpz. 1798—1819. 20 Rthlr. 8 gr.

Rixner Ans. Thadd., Handbuch der Geschichte der Philosophie. 3 Bde. Sulzb. 1822—23. 3 Rthlr. 16 gr.

Windischmann, die Philosophie im Fortgang der Weltgeschichte. 3 Abth. 6 Rthlr.

Ritter, Geschichte der Philosophie. 4 Bde. 1829—34.

Für den, der im allgemeinen zu wissen wünscht, was Philosophie ist, empfiehlt sich:

Köppen Fr., Darstellung des Wesens der Philosophie. Nürnberg 1810. 1 Rthlr. 14 gr.

In einer schönen klaren Sprache werden die Punkte, die in der Methaphysik zur Sprache kommen, vor den Augen des Lesers entrollt.

IV. Aesthetik.

Aesthetik (αἰσθάνομαι empfinden durch die Sinne), die Lehre von den Künsten. Hier ist aber der Unterschied zu machen zwischen der Kunst, welche dem Nutzen, und zwischen der, welche dem Schönen dient. Die Aesthetik hat es nur mit den Künsten zu thun, die das Leben erheitern und verschönern, sie dient daher dem Vergnügen, der Erholung und Ergötzung der Menschen, und zerfällt in drei große Gebiete: Dichtkunst, Malerkunst (darstellende Künste), Tonkunst. Der Dichter fesselt zwar durch seine Leistungen nicht die äußern Sinne, aber desto mehr die innern. Die Malerkunst nimmt den edelsten Sinn, das Auge, in Anspruch; zu ihr gehören die Zeichnen=, Bildhauer= und Kupferstecherkunst, denn diese malen auch, nur in Kreide, Stein und Kupfer. Die Tonkunst fesselt den zweiten edlen Sinn, das Ohr. Da Auge und Ohr die edelsten Sinne sind, mit denen wir die Außenwelt

vernehmen, so nimmt auch nur auf sie die Aesthetik Rücksicht. Was den andern Sinnen schmeichelt, Parfümerie, Kochkunst und Wohllust gehören in die niedere Sphäre des Lebens.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Künste, der man den Namen Aesthetik gegeben hat, ist kaum hundert Jahre alt; um dieselbe haben sich durch Werke verdient gemacht, Kant, Heusinger, Bouterweck, Sulzer, Eberhard, Ast, Solger, Jean Paul. In der Regel wird sie blos als ein Zweig der Philosophie angesehen und behandelt, während sie doch mit vollem Rechte auf Selbstständigkeit Anspruch zu machen hat; indeß ist es sehr selten, daß man bei Künstlern Kunst und Wissenschaft im trauten Vereine beisammen findet, so wie auf der andern Seite der Gelehrte so selten auch Künstler ist. Dies mag die Ursache seyn, daß noch so vieles auf diesem Gebiete zu bearbeiten übrig bleibt.

Unter den angeführten Aesthetiken möchte sich für den Gebildeten durch Klarheit und Faßlichkeit empfehlen:

Eberhard Joh. Aug., Handbuch der Aesthetik für gebildete Leser. 4 Bde. Halle 1803 fg. 4 Rthlr.

Encyclopädie: Da man bei den Künsten umsonst nach einer so systematischen Bearbeitung sucht, wie bei den Wissenschaften, so hat ein neuerlich erschienenes Werk um so mehr Verdienst.

v. Wendt Amad., über die Kunstperioden der schönen Künste oder die Kunst im Laufe der Weltgeschichte dargestellt. Lpz. 1831. 2 Rthlr.

Eine gedrängte aber treffliche und gediegene Geschichte in einem Buche von 377 Seiten. Besonders ist die Geschichte der Musik mit tiefer Kenntniß und Umsicht behandelt.

Litteratur:

Ersch, Litteratur der schönen Künste. 1 Rthlr. 12 gr.

Auf dieses Werk einzig in seiner Art müssen wir um so mehr hier aufmerksam machen, wenn der Leser über irgend einen Punkt in der Belehrung über die schönen Künste Aufschluß zu erhalten wünscht.

Geschichte:

Rosenkranz, Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. 3 Bde. Halle 1832.

Dank sey dem Verfasser, daß er einem undeutschen hegelischen Wortkram hier nicht die Ehre gegeben hat! so ist das Werk für jeden Deutschen verständlich und einem wahren Bedürfniß abgeholfen worden. Schade nur, daß unsere schöne reiche deutsche Litteratur nur 100 Seiten faßt, während die asiatische 150 Seiten enthält. Dazu kommt noch der alte deutsche Fehler, gegen uns zu strenge, gegen Fremde allzugerecht. Das Werk athmet gesundes, treffendes, scharfes Urtheil und allseitige Lektüre und Litteraturkenntniß.

Fiorillo Joh. Dom., Geschichte der zeichnenden Künste von ihrer Wiederauflebung bis auf die neuesten Zeiten. 5 Bde. Gött. 1798—1808. 13 Rthlr. 12 gr.

— — Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland und den Niederlanden. 4 Bde. Han. 1815—20. 8 Rthlr.

Es ist nicht Jedermanns Sache, 9 Oktavbände durchzulesen; zwar ist hinten ein Register zum Nachschlagen, aber wenn man nachschlägt und nachliest, so muß man über manchen Schutthaufen steigen, um das Gewünschte zu finden.

Die beiden Werke verdienten von einem litterarisch bewanderten Kunstkenner in ein Paar Bände zusammengeschmolzen zu werden; aber geordnet nach Biographie, Kunstkritik in Betreff der Zeichnung, Colorit, Composition und Technik; Anführung der Gemälde nach Entstehung in der Zeit mit Angabe ihres gegenwärtigen Standortes.

Kugler Dr. Franz, Handbuch der Geschichte der Malerei in Italien, Deutschland, Niederlanden, Spanien, Frankreich, England. 2 Bde. 4. Rthlr.

Forkel J. N., allgemeine Geschichte der Musik. 2 Bde. in 4. Lpz. 1788 u. 1801. 11 Rthlr. 8 gr.

Noch ganz ein Werk im Tone der reichsfreiherrlichen Umständlichkeit; die technische Entwicklung der Musik ist die Hauptsache darin.

Schilling Dr. Gust., Geschichte der heutigen oder modernen Musik in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Welt- und Völkergeschichte. 4 ⅔ Rthlr.

Arnold Th. Fd. Caj., Gallerie der berühmtesten Tonkünstler des 18. u. 19. Jahrh. Erf. 1810. 2 Bde. 8. 2 Rthlr. 26 gr.

Zum Schlusse machen wir noch auf einige Werke aufmerksam:

Füßlin Hans Rudolph, kritisches Verzeichniß der besten nach den berühmtesten Malern aller Schulen vorhandenen Kupferstiche. Für Liebhaber, die sich mittels einer nicht zahlreichen, aber auserlesenen Sammlung von Kupferstichen deutliche Begriffe von dem, jedem klassischen Maler, eigenen Kunstcharakter erwerben wollen. 4 Bde. Zürich 1798—1806. 4 Rthlr. 16 gr.

Ein verständliches Werk in klarer Anordnung; der Verfasser hatte Gelegenheit die Kupferstichsammlung der K. K. Bibliothek in Wien zu benützen. Man findet hier eine kurze gediegene Charakteristik der Malerschulen; alsdann werden die einzelnen Gemälde mit Angabe der darauf dargestellten Gegenstände und die Künstler, die sie in Kupfer stachen, aufgezählt.

Der 1. Bd. enthält florentinische und römische Schule.
— 2. — — lombardische und bolognesische Schule.
— 3. — — venezianische Schule. Neapolitaner. Spanier.
— 4. — — niederländische Schule. Der letzte Maler ist Rembrandt.

Somit ist leider das Werk unvollendet, woran der Tod des Verf. im J. 1806 Schuld war; ein Theil der Niederländer fehlt, Franzosen und Deutsche ganz. Noch mehr Werth hätte das Werk, wenn die Preise der Kupferstiche und vielleicht auch der antiquarische Werth angegeben wäre. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Werk in gleichem Geiste fortgesetzt und vollendet würde.

Praktisches Handbuch für Kupferstichsammler, von K. Heller. 2 Bde. Bamb. 1824. 3 Rthlr.

Stieglitz Dr. C. L., Geschichte der Baukunst vom frühesten Alterthum bis in die neuern Zeiten. Neue Aufl. Nürnb. 1837. 3 Rthlr.

Eine gediegene Gabe, die hier ein Probst gibt; alle merkwürdige Völker ziehen mit ihren Bauten unserm Blick vorüber. Die Darstellung ist als gelungen zu betrachten, nur setzt der Verfasser alle technischen Ausdrücke der Baukunst schon als ganz bekannt voraus. Vielleicht könnte (da dem Verfasser so viele Hilfsquellen zur Hand sind,) abgesondert dem Werke ein historischer Bauatlas beigefügt werden, von dem die Blätter auch einzeln je nach Belieben für den Liebhaber zu kaufen wären! —

Es wäre unnöthig in der Kunst noch auf die Werke von Winkelmann, Fernow und Raphael Mengs zu verweisen.

Anm. Gar sehr wäre es für Gemäldekataloge zu wünschen, daß auch die Kupferstiche, die von den Gemälden vorhanden sind, angeführt würden. So hätte man doch zu Hause hie und da ein Surrogat für manches anziehende Bild. Durch beigegebene Attribute könnte auf die Güte der Kupferstiche aufmerksam gemacht werden! Manchem Kupferstich würde gewiß hiedurch eine weitere Verbreitung verschafft. —

